

Telegraf

Verlag und Redaktion:
Bln.-Grünevald, Bismarckpl. 1,
Ruf 97 79 21, Fernsch. 02 87 56.
Anzeigenverwaltung: iw ag,
Bln.-Grünevald, Bismarckpl. 1.

Monatsabonnement 3,45 DM
Wochenabonnement 0,80 DM
Sonntagsabonnement 0,80 DM

UNABHÄNGIGE ZEITUNG FÜR DAS FREIE BERLIN

*Heute mit
Redaktion des Abends*

Nr. 173 / 8. Jahrgang

Berlin, Dienstag, 28. Juli 1953

(Auswärts 20 Pf) 15 Pf

Jetzt werden die Bunker gesprengt Leuchtraketen verkündeten den Waffenstillstand in Korea — Ruhe an den Fronten

Pan Mun Jom (dpa). Nach über dreijährigen blutigen und wechselvollen Kämpfen trat am Montag in Korea Waffenruhe ein. Auf die Minute genau um 22 Uhr verstummte an allen Frontabschnitten das Feuer. Dann stiegen bunte Leuchtraketen hoch: ein Zeichen der Freude über das Ende des Blutvergießens. Als Trompetensignale ertönten, entluden die Soldaten ihre Gewehre, kletterten schmutzig und verschwitzt aus den Gräben und starteten zu den kommunistischen Stellungen hinüber. Aber nur wenige Minuten dauerte die unwirklich erscheinende Ruhe. Schon hallten neue Explosionen über das Land dahin. Die alliierten Fronttruppen hatten damit begonnen, ihre Bunker und Befestigungen zu sprengen, die sie innerhalb von 72 Stunden räumen müssen, um sich, wie auch die kommunistischen Truppen, 2 km zurückzuziehen.

Das Waffenstillstandsabkommen war am Montag um 10 Uhr koreanischer Zeit in der hölzernen „Friedenspagode“ in Pan Mun Jom von dem amerikanischen und dem kommunistischen Chefdelegierten unterzeichnet worden. Anschließend wurden die Dokumente den Oberbefehlshabern beider Seiten zugeteilt, die sie ebenfalls unterzeichneten. Kurz vor Einbruch der Dunkelheit erreichte ein amerikanischer Pilot seinen zehnten Luftstich. Er schoss ein zweimotoriges Transportflugzeug der Kommunisten ab.

Drei Jahre des Krieges in Korea haben auf beiden Seiten schwere Opfer an Blut und Gut gefordert. Auf Seiten der Vereinten Nationen erreichte die Gesamtzahl der Gefallenen, Verwundeten und Vermissten fast eine halbe Million, davon allein 140 000 Amerikaner. Die Verluste der Kommunisten sind mehr als dreimal so hoch. Im Land sind viele Millionen Menschen ohne Obdach, Städte, Dörfer und Fabriken sind dem Erdboden gleichgemacht. Den amerikanischen Steuerzahler hat dieser Krieg 15 Mrd. Dollar gekostet.

Morgengrauen lange Schlangen mit Tausenden von Menschen. Bis in die späten Abendstunden des Montag wurden etwa 130 000 Pakete ausgegeben.

Westberliner Bezirke standen schon im Morgengrauen lange Schlangen mit Tausenden von Menschen. Bis in die späten Abendstunden des Montag wurden etwa 130 000 Pakete ausgegeben.

130 000 Pakete am ersten Tag Start der Lebensmittelhilfe für die Sowjetzone — Ein Spitzel wurde gefaßt

Berlin (Eigenbericht). Mit einem in diesem Ausmaß nicht erwarteten Ansturm auf die Verteilungstheken für die Bewohner der ersten Tag der Lebensmittelhilfeaktion für die Bewohner der sowjetischen Besatzungsgebiete ab. Vor den 30 Ausgabestellen

Mit dieser Aktion sollen bis zum 9. August Lebensmittel aus der Berliner Bundesreserve im Gesamtwert von 5 Mill. DM ausgegeben werden. Jeder Bewohner Ostberlins oder der Sowjetzone, der in dieser Zeit nach Westberlin kommt, erhält vier Kilogramm Kondensmilch, zwei Pfund Mehl, eine große Büchse Schmalz und ein Pfund Erbsen im Gesamtwert von 5 DM.

Nur in einzelnen Fällen ist beobachtet worden, daß die Volkspolizei an der Sektorengrenze die Hilfsaktion durch Beschlagnahmen störte. Die Ost-

gabestellen der Westberliner Bezirke standen schon im Morgengrauen lange Schlangen mit Tausenden von Menschen. Bis in die späten Abendstunden des Montag wurden etwa 130 000 Pakete ausgegeben.

Bevölkerung des sowjetischen Besatzungsgebietes ist am Montag in Hamburg eingelaufen. Es ist der amerikanische Frachter „American Inventor“, der 1600 t Mehl, Kaffee, Trockenmilch und Kakaobohnen an Bord hat. Zwei weitere Schiffe folgen ihm.

Wegen Trunkenheit am Steuer wurden im Juni 183 Vorgänge der Staatsanwaltschaft übergeben. Mit 348 Fällen war die Nichtbeachtung der Verkehrsregeln die häufigste Ursache der Verkehrsunfälle. Die Schuld traf 469-mal Radfahrer und 299-mal Fußgänger.

Aufräumen in den eigenen Reihen SED-Zentralkomitee gab Zaissner und Herrstadt den Laufpaß

Berlin (TE-Eigenbericht). Der ehemalige Pankower Staatsicherheitsminister Zaissner und der Chefredakteur des „Neuen Deutschland“, Herrstadt, sind aus dem SED-Zentralkomitee, der frühere Justizminister Fechner ist aus der Partei ausgeschlossen worden. Entsprechende Beschlüsse faßte das Zentralkomitee auf seiner 15. Sitzung am Sonntag. Es löste außerdem sein Sekretariat auf und errichtete dafür ein Sekretariat beim Politbüro. Walter Ulbricht wurde zum ersten Sekretär gewählt.

Ministerpräsident Grotewohl legte dem ZK den Entwurf einer Regierungserklärung vor, die in der Sitzung der Volkskammer am 29. Juli diskutiert werden soll. Er schlägt vor, daß innerhalb der nächsten sechs Wochen Verhandlungen zwischen je vier Vertretern der Bundesregierung und der Sowjetzonenregierung stattfinden sollen.

In der Sitzung wurden Grotewohl und der Vorsitzende des Stadtschulrates, Ebert, von Ulbricht unter der Beschuldigung heftig angegriffen, sie hätten in der Frage der Bestrafung

der Juni-Demonstranten versöhnlicher gehandelt. Der Leiter der zentralen Parteikontrollkommission, Matern, gab bekannt, daß am 30. beziehungsweise 31. Juli die Untersuchungen, die Grotewohl und Ebert gegen sich selbst beantragt haben, verhandelt werden sollen.

(UP). In der ersten Runde des Meetings mit Grotewohl hat sich Ulbricht nach dem beziehungsweise beobachtet als Schlüsselfigur der SED behaupten können. Er habe mit seiner ursprünglichen Absicht, Grotewohl aus der Parteiführung zu verdrängen, jedoch nicht durchdringen können.

Volkskammer wird lebendig
Dresden (TE-Eigenbericht). In der Volkskammer werde jetzt die gleiche Lebendigkeit einziehen, wie in den Diskussionen der Bevölkerung mit Regierungsvorständen, erklärte in Dresden der Pankower Staatssekretär für Leichtindustrie, Konzok (LDP). Er kündigte eine durchgreifende Änderung der Arbeitsweise der Volkskammer an.

25 wurden lebendig begraben

Bei einem schweren Erdstreich sind am Sonntag 25 Personen am Hang eines Vulkanes westlich von Tokio lebendig begraben worden.

Auf eigenen Wunsch ist der stellvertretende Ministerpräsident der Mongolischen Volksrepublik, Suruijab, von seinen Pflichten entbunden worden. (AP) Zum neuen Sowjetbotschafter in Rumänien ist der im Juni als erster Sekretär der ukrainischen KP gestürzte Leonid Melnikow ernannt worden. (AP) Prinzessin Astraf, die Zwillingsschwester des Schahs von Persien, ist am Sonntag durch eine Order des kaiserlichen Hofes des Landes verwiesen worden.

43 000 Tonnen soll das Riesendenkmal wiegen, das in Buenos Aires zu Ehren Evo Perons errichtet wird. (dpa) In den Alpen sind am Wochenende drei Bergsteiger abgestürzt und ums Leben gekommen. (AP) Insgesamt 26 Personen, davon allein 17 Jugendliche, sind am vergangenen

Wochenende in Niedersachsen beim Baden ertrunken. (UP) Am zehnten Jahrestag des schwersten Luftangriffes auf Hamburg gedachte die Hansestadt ihrer 55 000 Opfer des Bombenterrors. (AP) Der US-Botschafter in der Sowjetunion, Charles Bohlen, ist am Montag von Berlin nach Moskau abgefahren. (EB) Das Abgeordnetenhaus wird am 6. September in einer Sonder Sitzung die 102 Abgeordneten für den zweiten Bundestag wählen. (EB) 1023 Flüchtlinge haben sich über das Wochenende in Berlin gemeldet. Am Sonntag wurden 1963 ausgeführt. (AP) Der technische Arbeitsausschuß der Viermächte-Luftfahrerkonferenz hatte am Montag eine Beratung im französischen Hauptquartier. (dpa) 734 Mitglieder der LDP und 487 Angehörige der Ost-CDU sind wegen ihres staatsfeindlichen Verhaltens am 17. Juni aus der Partei ausgeschlossen worden.

„Friedlich nebeneinander“
Moskau (AP). Die Möglichkeit eines friedlichen Nebeneinanderbestehens des kapitalistischen und des sozialistischen Systems ist in einer grundsätzlichen Erklärung der sowjetischen KP unterstrichen worden. Die Verlautbarung wurde zum 50. Jahrestag der Gründung der KPdSU herausgegeben.

Ungarn löst KZs auf

Budapest (dpa). Ungarn hat die Auflösung der Konzentrationslager, die Einschränkung der Befugnisse der Polizei und eine Amnestie für Strafgefangene bekanntgegeben. Freiheitsstrafen bis zu zwei Jahren werden gegen andere Freiheitsstrafen bis zu einem Drittel aufgehoben. Verbrechen gegen die Staatsicherheit sind von der Amnestie ausgeschlossen.

Revolte mit 53 Toten
Havanna (UP). Zu kurzen, aber blutigen Gefechten hat in Kuba eine Revolution gegen Präsident Batista geführt. Sie forderte nach bisherigen Meldungen 53 Todesopfer. Batista hat nach dem Mißlingen der Revolte seinen von ihm gestürzten Vorgänger Socarras als Anführer beschuldigt.



„Hoffentlich geht es bald nach Hause!“ rufen die UN-Soldaten in Korea. Funkbild: AP

12 700 winkt die Freiheit Der Gefangenen austausch beginnt — US-Hilfe für Korea

Pan Mun Jom (Eigenbericht). 12 700 alliierten Gefangenen in kommunistischer Hand, darunter 8186 Koreaner und 3319 Amerikaner, winkt nach Abschluß des Waffenstillstandsabkommens in wenigen Wochen die Freiheit. Die UN-Truppen werden ihrerseits etwa 5000 Chinesen und 69 000 Nordkoreaner, die zur Repatriierung bereit sind, in die Heimat entlassen.

14 500 Chinesen und 7800 Nordkoreaner, die eine Rückkehr in die Heimat ablehnen, werden der neutralen Repatriierungskommission aus Vertretern Indiens, Schwedens, der Schweiz, Polens und der Tschechoslowakei übergeben. Sie werden in eine sogenannte neutrale Gewährsamzone gebracht und dort zunächst von indischen Truppen bewacht. Die indischen Truppen werden direkt auf dem Seeweg und nicht durch Südkorea in die neutrale Zone gebracht. Das darüber getroffene Abkommen entspricht einer Forderung des südkoreanischen Staatspräsidenten Rhee. Nach dem Waffenstillstandsabkommen ist es den Kommunisten gestattet, die Heimkehrerwilligen innerhalb von 90 Tagen nach deren Übergabe an die Repatriierungskommission zur Rückkehr zu bewegen. Das Problem derjenigen Kriegsgefangenen, die eine Rückkehr ablehnen, soll einer politischen Konferenz unterbreitet werden, die innerhalb 90 Tagen nach dem 27. Juli zusammenzutreten wird. Mit den Aufgaben dieser Konferenz

wird sich unter anderem die UN-Vollversammlung befassen, die am 17. August einberufen worden ist. Der gegenwärtige Vorsitzende der Republikanischen Fraktion im US-Senat, Knowland, forderte gestern, daß die im Koreakonflikt neutral gebliebenen Staaten auf dieser politischen Konferenz kein Stimmrecht haben sollen. Heute tritt die zur Überwachung des Waffenstillstands eingesetzte militärische Kommission in Pan Mun Jom zu ihrer ersten Sitzung zusammen. Sie besteht aus fünf Offizieren der UN und der Kommunisten. Für die Einhaltung der Waffenstillstandsbedingungen sind die amerikanischen Vertreter Schwedens, der Schweiz, Polens und der CSR verantwortlich. Präsident Eisenhower hat gestern den US-Kongress um die Bereitstellung einer Anfangssumme von 200 Millionen Dollar für den Wiederaufbau Koreas ersucht. Er verfügte außerdem die sofortige Lieferung von 10 000 t Lebensmitteln an die Koreaner. Die Sowjetunion bot ihrerseits Nordkorea „jede Unterstützung“ an.

„Wir zahlten einen hohen Preis“ Eisenhower gedenkt der Toten — Erleichterung und Skepsis

Washington (Eigenbericht). In einer Ansprache über die amerikanischen Rundfunk- und Fernsehsender unterbreitet nach der Unterzeichnung in Pan Mun Jom gedachte Präsident Eisenhower vor allem der Opfer, die Leben lassen mußten. „Der Preis, den die USA zahlen mußten, war sehr hoch.“

US-Außenminister Dulles stellte fest, der Aggressor, der zu Beginn des Kampfes Siege davongetragen habe, sei zurückgeschlagen worden. Dulles sicherte dem südkoreanischen Staatspräsidenten zu, daß die USA die bevorstehende politische Konferenz verlassen würden, wenn in 90 Tagen keine Einigung erreicht werde. Daß die USA dann automatisch den Kampf gegen die Kommunisten nach dem Wunsch Syngman Rhee wieder aufnehmen sollten, lehnte der Außenminister jedoch ab. Rhee erklärte, seine Regierung werde den Waffenstillstand für die begrenzte Zeit achten, in der die politische Konferenz über die friedliche Befreiung und Einigung Koreas beratend tätig sei. Er befürchtete, das Waffenstillstandsabkommen werde das Vorspiel zu neuem Krieg und Leid sein.

In der westlichen Welt wurde der Abschluß der Auseinandersetzungen in Korea mit einem Gemisch von Erleichterung und Skepsis aufgenommen. Die britische Regierung nannte die Nachricht hochzufrieden. In Paris wurden Befürchtungen geäußert, die freigewordenen chinesischen Truppen könnten in Indochina einen verstärkten Druck ausüben. Kreise der Bundesregierung hoben die herischen Anstrengungen der UN-Truppen hervor, die der Freiheit in der ganzen Welt einen unschätzbaren Dienst erwiesen hätten. Der SPD-Vorsitzende Erich Ollenhauer begrüßte für seine Partei den Waffenstillstand. Hoffentlich folgten bald der Friedensvertrag und eine dauernde Entspannung im Fernen Osten. Eine solche Entwicklung würde zweifellos auch ihre positiven Rückwirkungen auf Europa haben.

Die Preise purzelten

Frankfurt a. M. (UP). Der Auftrieb zum diesjährigen Sommerschlussverkauf stand im Zeichen eines regulären Warenangebots zu stark reduzierten Preisen und eines wäherlich kaufenden Publikums. Der Andrang der Käufer war in den einzelnen Teilen der Bundesrepublik unterschiedlich. Während aus dem Süden und Westen ein starker Ansturm gemeldet wird, fehlten im Norden die im Vorjahr beobachteten Käuferschlangen. Viele Geschäfte rechnen damit, daß der Zuspruch nach Ultimo lebhafter wird.

Frau Hamann abgewiesen

Berlin (dpa). Die Zehnte Kammer des Verwaltungsgerichts lehnte es am Montag ab, in der Klage von Frau Helene Hamann, die Ehefrau des hinfälligen ehemaligen sowjetischen Versorgungsministers, über ihre Notaufnahme eine Entscheidung zu fällen. Sie habe den vorher zu absolvierenden Verwaltungsweg noch nicht erschöpft, da sie den Beschwerdeverfahren des Bundesnotaufnahmeverfahrens noch nicht angetruhen habe.

Die Anerkennung Frau Hamanns als Flüchtling war seinerzeit abgelehnt worden.



Der Westen hilft seinen Brüdern in der Sowjetzone. Alle packen mit, wenn es gilt, den Hunger zu bekämpfen. dpa

Aus Furcht vor den Sowjets

Deutsche Spione gestehen vor dem britischen Gericht

Düsseldorf (dpa). Im Prozeß vor dem britischen Untersuchungsgericht in Düsseldorf gestanden am Montag drei Deutsche, daß sie Spionage für die Sowjets getrieben haben. Sie hatten gefürchtet, die Russen würden gegen ihre Verwandten in der Sowjetzone Repressalien ergreifen. Die drei waren zusammen mit zwei anderen deutschen Staatsangehörigen am 8. Juli von britischen Behörden verhaftet worden.

Britische und deutsche Zeugen bezeugten die Verhafteten, den Sowjets fotografische Aufnahmen von Militäreinrichtungen in der Lüneburger Heide, geheime Militärtelefonbücher und Nachrichten über Stärke, Bewaffnung und Standort britischer Einheiten verkauft zu haben. Die Spione haben nach ihren Aussagen von sowjetischen Agenten Geld erhalten.

Die fünf Angeklagten werden sich demnächst vor dem Gericht der britischen Hohen Kommission zu verantworten haben.

Die Treue zur Heimat

Köln (UP). Rund 400 000 Schlesier hatten sich am Sonntag zu ihrem vierten Bundestreffen in Köln eingefunden. Bundeskanzler Adenauer und der Alterspräsident des Bundestages, Paul Löbe, sprachen zu den Vertretern. (Siehe auch Seite 1.) Hannover (el.-Eigenbericht). In Hannover erklärten 15 000 Vertriebene

Westpreußen in einer Resolution, daß sie zwar auf Vergeltung, jedoch niemals auf die Rechte an ihrer über 700 Jahre von ihnen bewohnten Heimat verzichten werden.

Unfall auf der Autobahn

Berlin (Eigenbericht). Auf der Autobahn Berlin-Helmstedt fuhr in der Nacht zum Sonntag ein von der Dredifline ein Westberliner Reisebus auf einen unbeluchteten sowjetischen Lastkraftwagen auf. Von den 35 Reisenden erlitten einige Verletzungen.

Vopos prügeln sich in Grünau

Berlin (TE-Eigenbericht). Während einer Tanzveranstaltung im Grünauer Regatta-Café kam es am Sonntagabend zu einer schweren Prügelei zwischen einer Vopostreife und Angehörigen der kasernierten Volkspolizei. Die Streife würde von den Sowjetzonenkämpfern angegriffen und schwer mißhandelt. Als einer der Streifenposten sich mit dem Kolben seiner Maschinenpistole wehrte, löste sich ein Schuß, der einen der Vopos in den Bauch traf.

Moralisch und materiell

Düsseldorf (dpa). Der Internationale Bund Freier Gewerkschaften (IBFG) wird seine Kampagne zur moralischen und materiellen Unterstützung der Arbeiter im sowjetischen Besatzungsgebiet mit allen Mitteln fortsetzen, heißt es in einem Schreiben des IBFG an den DGB.

Rohstoffe unter Preisdruck

Der Waffenstillstand in Korea beschleunigt die Normalisierung der internationalen Märkte

Wenn nicht alles trägt, geht mit dem Waffenstillstandsabkommen in Pan Mun Jon die Koreakonjunktur endgültig zu Ende. Am schnellsten und am stärksten haben wiederum die internationalen Rohstoffmärkte mit einer neuen Aufwindung reagiert. Vor wenigen Tagen noch galt es als Sensation, daß der Zinnpreis in Singapur unter 300 Straits-Dollars je Picul zurückging. Neuerdings aber geht der Preisstrich bis auf rund 280 Dollars. Auch Kautschuk, Blei und Zink waren erneut merklich schwächer.

Schon im ganzen zweiten Quartal 1953 standen die Rohstoffmärkte im Zeichen unsicherer Preisrendenz.

Das ist, wie die Berliner Bank hierzu erklärt, verständlich, wenn man bedenkt, daß seit etwa zwei Jahren schon nicht mehr die militärischen Käufe, sondern der kommerzielle Bedarf ausschlaggebend für die Marktentwicklung war. Es ist bezeichnend, daß die internationalen Rohstoff-Gremien sich heute nicht mehr mit der Überwindung von Mangelerscheinungen, sondern mit den Problemen wachsender Überschüsse beschäftigen müssen. Die internationale Preisstruktur für Rohwaren dürfte auch weiterhin nach unten tendieren.

Der Rückgang der Rohstoffpreise hat sich in den letzten Monaten ver-

schärf. Am stärksten betroffen wurde Weizen, der seit März in Kanada um 10 Prozent billiger geworden ist. Auch die Roggenpreise waren rückläufig. Die seit 13 Monaten anhaltende Wollhausse scheint noch nicht zum Stillstand gekommen zu sein. Allerdings machten sich bei den letzten Auktionen in Sidney (Australien) nach dem Aufhören der sowjetischen Käufe Schwächezeichen bemerkbar, die aber wohl mehr ein Abwarten der neuen Schur zurückzuführen sind. Die Preisveränderungen bei Baumwolle blieben in engen Grenzen. Die Verbrauchernachfrage stieß teilweise auf verhältnismäßig stark abgebaute Läger, so daß größere Eindeckungen nötig wurden. Die gleiche Situation ergab sich für Häute und Felle. Auf Kautschuk trifft das Argument schwächerer Lager ebenfalls zu, aber bei dem Überwiegen der USA als Verbraucher spielt die Einsatzmöglichkeit von synthetischem Gummi eine hemmende Rolle. Der Preis ist auf den seit dem Frühjahr 1950 niedrigsten Stand zurückgegangen.

Die Preise der NE-Metalle reagieren besonders empfindlich auf politische Ereignisse. Ein scharfer Rückgang trat bei den Zinnerpreisen ein. Die Preise für Blei und Zink sind innerhalb weniger Monate auf den Stand von Mitte 1949 gesunken. E. B.

Dr. Hans Boden 60 Jahre alt

Heute feiert Dr. Hans C. Boden, stellvertretender Vorsitzender des Vorstandes der AEG, seinen 60. Geburtstag. Seit fast 20 Jahren gehört er dem Vorstand der Gesellschaft an. Nach 1945 war er besonders für den Wiederaufbau der AEG in Westdeutschland verantwortlich, während Generaldirektor Dr. Spennrath den Wiederaufbau in Berlin vorgeantwortete hat. Der Spezialaufgabe Dr. Bodens liegt in der Finanzführung des Konzerns. Er gehört dem Aufsichtsrat zahlreicher Tochtergesellschaften der AEG und einer Reihe anderer großer Unternehmen an.

Seit seiner Studienzeit hat sich Dr. Boden für internationalen Fernverkehr interessiert. Seine langjährige Erfahrung auf diesem Gebiet hat er den Organisationen der Wirtschaft und als Mitglied der deutschen Delegation für den Schuman-Plan zur Verfügung gestellt.

Fritz Wintermantel †

Im 72. Lebensjahr ist Fritz Wintermantel, Aufsichtsratsvorsitzender der Rheinisch-Westfälischen Bank AG und der Berliner Disconto-Bank AG an einer akuten Herzschwäche verstorben. Im Vorstand der früheren Deutschen Bank war er viele Jahre lang eine aktive Kraft. Nach 1945 stellte er seine wertvollen Erfahrungen in den Dienst der Nachfolgesinstitute.

Dr. Eugen Kille, der verdienstvolle Leiter der Berliner Niederlassung der Lumoprint Fabrik photographischer Geräte, Hamburg, verstarb plötzlich im Alter von 60 Jahren.

Interzonenhandel nimmt zu

Bonn (AP). Der Interzonenhandel erreichte im Juni mit 29,5 Mill. Mark (ohne Westberlin) den höchsten Monatsumsatz dieses Jahres. Er lag um 13 Mill. über den Monatsdurchschnitt 1952. Die wichtigsten Lieferungen stiegen um 6 Mill. auf 12 Mill.

VW-Bau in Brasilien

Wolfsburg (VWD). Noch in diesem Jahr wird in Brasilien mit dem Bau einer Volkswagenfabrik begonnen. Es soll ein echter Fertigungsbetrieb ent-

stehen, von dem aus man ab 1955 Süd- und Mittelamerika beliefern will. Das Wolfsburger Werk stellt 80 Prozent des Grundkapitals. Die Kapazitätsgrenze in Wolfsburg liegt bei einer Jahresproduktion von 200 000 Wagen.

Das Landesfinanzamt gibt bekannt: Die Frist zur Abgabe einer Hypothekensicherstellung kann von den beauftragten Stellen in Einzelfällen stillschweigend bis zum 31. August 1953 verlängert werden, wenn bis spätestens 31. Juli ein Verlängerungsantrag gestellt wird.

Börse fest und lebhafter

Berlin (VWD). Der Aktienmarkt eröffnete in durchweg fester Haltung. Auf fast allen Marktgebieten lagen

Aktien:	Berlin	Frankfurt
AEG	86	86 1/2
Asch.-Zell.	57	57
Bayer	210 1/2	211 1/2
BMW	25	25 1/2
Bombag	51 1/2	51 1/2
Berl. Kautsch.	40 1/2	40
Berl. Masch.	67	67 1/2
Berl. Mon.	32	32 1/2
BBC	138	138
Conti Gummi	128	128 1/2
Disconto	132 1/2	132 1/2
Di. Conti-Gas	136	136 1/2
Di. Erdöl	87	87
Farben	87 1/2	87 1/2
Feldmühle	138 1/2	138 1/2
Feldmühlw.	140	140
Hoesch	165	165 1/2
Holzmann	28	28 1/2
Langens	45	44
Klöckner	107	107 1/2
Manneberg	74 1/2	74 1/2
Rhein-Brann.	171	171 1/2
RWE	108 1/2	108 1/2
Sarstedt	75	75 1/2
Schulz St.	104	104 1/2
Siemens	109 1/2	109 1/2
Siemens Vzg.	108	107 1/2
Ver. Stahl	109 1/2	109 1/2
West. Kautsch.	112	112 1/2
Wintershall	112	112 1/2
Zellstoff-Waldhof	73 1/2	73 1/2
BBC	64 1/2	64 1/2
Commerzbank	44	44 1/2
Deutsche Bank	57 1/2	57 1/2
Preuss. Bank	54 1/2	54 1/2
Hapag	30	30 1/2
Nordd. Lloyd	27	27 1/2

Notierungen in D-Mark.

Kaufaufträge der Bankenkundschaft vor, das Geschäft war lebhafter als in den letzten Tagen. Das Interesse konzentrierte sich weiter auf einige Ostwerte. Dessauer Gas stieg um 3/4 auf 136 1/2. Berliner Maschinen zogen um 2 auf 34 an. Sehr fest Reichsbank mit plus 3 Prozent.

Freie DM-Kurse vom 27. Juli (Mittelkurse): Zürich 104,09; London 11,70; New York 23,18 1/4.

Wechselkurs: Wieder 100 Ost zu 18,79 West und 100 West für 565 Ost.

WK FEINSCHNITT

101

..naklar

Musik — Brücke der Nationen

Von unserem nach Salzburg entsandten Musikkritiker Karl Rehberg

Fahren vieler Nationen schmückten einige Tage das Mozarteum in Salzburg. Sie verkündeten, daß in diesem Hause der „Internationale Kongreß für die berufliche Ausbildung der Musiker“ zusammengetreten war. Direktoren der Musikhochschulen, Akademien und Konservatorien, Vertreter von Behörden und Organisationen tauschten ihre Erfahrungen aus. Sie waren aus etwa zwanzig europäischen und außereuropäischen Staaten gekommen; auch Länder wie die Türkei und Japan beteiligten sich an der unter dem Patronat der UNESCO stehenden Tagung. Aus Berlin waren die Leiter der beiden städtischen Musikerziehungsinstitute, die Professoren Boris Blacher und Hans Joachim Moser, sowie Dr. Limbach, der Referent des Senats, erschienen.

Obwohl das für Salzburg nicht alltägliche schöne Wetter dazu verlockte, die Tage im Freien zu genießen, fand sich das internationale Parlament der Musikschuldirektoren allmorgendlich zu intensiver Arbeit zusammen. Es ließ sich auch nicht dadurch beirren, daß das Tempo der in drei Sprachen geführten Verhandlungen wegen der notwendigen Übersetzungen nur langsam sein konnte. Bei den Beratungen stellte sich heraus, daß die Musikschulen der einzelnen Länder sehr verschieden organisiert sind. Man kam zu der Überzeugung, daß diese Vielgestaltigkeit respektiert werden muß, da jedes Institut seinen eigenen Wurzeln boden, seine besondere Geschichte und Wirkungsweise hat. Dennoch wurde viel Gemeinsames gefunden.

den, und es dauerte nicht lange, bis alles sich als eine große Familie fühlte. Der Dienst an der Musik erwies sich als eine starke Brücke von Nation zu Nation.

Inhaltlich bildete der Kongreß ein Gegenstück zu der kürzlich in Brüssel durchgeführten UNESCO-Tagung, bei der die Fragen der elementaren, schulischen Musikerziehung im Vordergrund standen. Aber auch in Salzburg kam man um das Problem der musikalischen Grundschulung nicht herum. Es wurde durch Vorfürhungen von Kindergruppen aufgeworfen, die von Gunild Keetman geleitet, die Arbeitsweise des von Carl Orff begründeten „Schulwerks“ zeigten. Wie diese Kinder auf Schlaginstrumenten, Xylophon und Glockenspielen musizieren und ihre Musik bewegungsartig gestalten, das war für die Teilnehmer ein starker Eindruck.

Zu einem Erlebnis eigener Art wurde auch die Stunde, in der Carl Orff aus seinem Bühnenstück „Die Bernauerin“ vortrug. Orff hat es in altbayerischen Dialekt geschrieben. Vorträge, darunter eine tiefgründige Betrachtung des Dichters Frank Thiel, und eine Fülle von musikalischen Vorfürhungen, die Musik vom primitiven Mittelalter bis zur Moderne brachten, ergänzten die Arbeit der diskutierenden Kommissionen. Im Rahmen der „Internationalen Studentenkonzerte“ schmitt das Berliner RIAS-Schulfunkorchester mit einem vorwiegend zeitgenössischen Programm glänzend ab. Erwähnt seien wenigstens eine gelungene „Zauber-

flöten“-Aufführung der Wiener Musikakademie in Bad Aussee, wo die Tagung begann, das Gastspiel eines italienischen Orchesters und Chores und ein Abend des Mozarteum-Orchesters, der „Camerata acetemica“.

Die Teilnehmer dieser weltweiten musikalischen Begegnung, an deren Gelingen der Salzburger Prof. Eberhard Preussner, ein Organisator großen Stils, wesentlichen Anteil hat, beschlossen, den Kongreß zu einer ständigen Einrichtung zu machen und sich das nächste Mal in Italien zu treffen. Als Ehrenpräsidenten wählten sie den verdienstvollen Leiter des Salzburger Mozarteums, Prof. Dr. Paumgartner.

Wieland Wagners „Ring“-Inszenierung

Bayreuth (dpa). Die diesjährige Aufführung des „Ring der Nibelungen“ im Bayreuther Festspielhaus begann mit „Waisprik in der Wäld“ am Sonntag. Die Inszenierung folgte. Die neue Inszenierung Wieland Wagners rief das Publikum zu spontanen Beifallsreaktionen hin.

Sämtliche vier Teile des „Ring“ werden nun auf einem Einheitsgrundriß inszeniert. Es ist eine schrittweise ansteigende Kreisbewegung, die den symbolischen Grundgedanken des Werkes verkörpert. Durch knappe dekorative Zusätze werden die jeweiligen Schauplätze und Situationen ohne naturalistische Kulisse angedeutet. Die Inszenierung stellt sich in beiden ersten Abende hatten die stärkste Wirkung Martha Mödl (Brünhilde), Ramon Vinay (Siegmund), Regina Renk (Sieglinde) und Hans Hotter (Wotan). Hervorragende stimmliche und darstellerische Leistungen boten

Premiere in den Rehbergen

Mit einem wolkenlosen Abendhimmel, den er über die Freilichtbühne Rehberge spannte, bezeugte Petrus sein musisches Wohlwollen für das Genschow-Stobrawa-Theater, das sich die stimmungsvolle Naturkulisse diesmal für Franz Grillparzers einseitig Lustspiel „Weh dem, der lügt“ reserviert hatte. Ein Stück, das sich ohne szenische Vergewaltigung trefflich vor dem raunenden Tannengrund abwickeln läßt. Ein lustvolles Gleichnis des Lebens, erwachsen aus dem Bedürfnis des Dichters, menschliche Schwächen verstehen zu lehren.

Der Dirigent Joseph Keilberth zeigte einen ausgesprochenen Sinn für die musikalischen Aufgaben und die originalen Richard Wagner festgelegten Zeilmäße.

Fritz Kirchhoff ist nach kurzer Krankheit in Hamburg im Alter von 52 Jahren gestorben. In ihm verliert die deutsche Filmindustrie einen vielseitigen Filmpraktiker. Kirchhoff hatte an die 100 Schauspiele und 17 Opern inszeniert, ehe er 1936 von der Ufa als Filmregisseur und Drehbuchautor engagiert wurde. Im Jahre 1948 gründete er eine eigene Produktionsgesellschaft, die Pontus-Film.

Die Geschichte des Küchenjungen Leon, eines pflifigen, bezeugte Petrus wegen seines vermeintlichen Geizes grollt. Als er aber erfährt, daß Gregor die Pfunde so verbissen nur häuft, um sie als Lösegeld für seinen Neffen Atlas, der von dem Germanengrahen Kattwald als Sklave festgehalten wird, zu verwenden, bietet er sich an, Atlas zu befreien. Der Bischof ist es zufrieden, unter der Bedingung, daß Leon während seines Unternehmens immer bei der Wahrheit bleibt. Er bleibt es, und als nach gelungenem Plan die Lüge nochmals Fußfangen wirft, hilft Grillparzer der Moral großzügig nach.

Fritz Genschow hat das farbig einstudierte, den Szenen bei Kattwald gab er kräftige Breitenwirkung, effektiv so germanische und fränkische Art gegeneinander absetzend. Für die Zentralfigur, den Küchenjungen Leon, hatte Hermann Wagner das Urwüchsige und Behende, das Aufgeweckte und Ergelbne, wie er auch dem jambenvers flüssigen Lauf zu geben wußte; voll Liebreiz, und sprachlich exakte Grafentochter der Erika Kruse, poltern-leutseilig der Kattwald Gottfried Geißlers. Etwas zu entrückt gab Albert Johannes den fränkischen Bischof, zu unentschlossen Heinz Spitzner den Atlas. Lenora Maritz Gräfin Stenbock hatte die geschmackvollen Kostüme entworfen. Das Publikum, von dem lauen Sommerabend und der dargebotenen Heiterkeit animiert, klatschte die Mitwirkenden immer wieder aus der Waldkulisse. K.

Sie fahren nur mit SHELL

Schlesiens Farben über Köln

Über 300 000 gedachten der verlorenen Heimat

An den unübersehbaren, mit gelb-weißen Abzeichen geschmückten Scharen von schlesischen Landeuten, die seit dem letzten Wochenende die Domstadt am Rhein bevölkerten, war schon zu ersehen, daß die volkreichsten unter den Ostprovinzen sich hier ihr viertes Stelldichein gegeben hatten. Über 300 000 hatten sich Eintrittskarten erworben, und wer die lange Liste der Einzelkundgebungen sah - fast hundert der einzelnen Städte, Berufe, Vereine, Schulen - dem wird die Riesenzahl der mit 50 Eisenbahn-Extrazügen, Hunderten von Omnibussen und anderen Gefährten herangebrachten nicht übertrieben erscheinen. Jedenfalls war es ein überwältigendes Zeugnis der Heimatliebe und ein tausendfaches Wiedersehen, das zu Füßen der hohen Domtürme sich abspielte.

Zur Hauptkundgebung hatte sich auch Bundeskanzler Dr. Adenauer eingefunden, der die Schlesier zu Ausdauer, Geduld und Klugheit ermahnte, dann werde der Tag der Heimkehr sicher einmal anbrechen. Bedenklich aber mußte es stimmen, daß bei der Rede des Alterspräsidenten Paul Löbe von einem Teil der Versammelten Widerspruch laut wurde, als er der Meinung Ausdruck gab, daß in den östlichen Provinzen Deutsche und Polen einst gemeinsam den Wiederaufbau vollenden müßten. In Oberschlesien, in Böhmen, im Baltikum

sei lange Jahre hindurch ein Zusammenleben und -arbeiten möglich gewesen. Eine abermalige Ausreibung, wie wir sie erduldet, könne keinesfalls erfolgen. Hier erfolgten Rufe: „Niemals!“, „Nicht mit Polen!“ und organisierte Phiffe nationalsozialistischer Heißsporne. Offenbar waren es die Erinnerungen an die grausame Ausreibung 1945-1946, deren Stachel noch tief in vieler Brust sitzt. Aber eine ruhige Betrachtung wird auch sie zu der Erkenntnis bringen, daß jeder, der die Lösung der Ostprobleme ohne Krieg herbeiführen will - und das wollen alle Deutschen, auch die Schlesier -, sich eines Tages mit einer Form des Zusammenlebens wird abfinden müssen. Abgesehen von diesem vorübergehenden Zwischenfall aber verläßt die Kundgebung in bewundernswerter Disziplin und Harmonie, zu der die Gastfreundschaft und Hilfsbereitschaft Kölns viel beigetragen hat.

Kombinationen um Pankow

w. n. Organisatorische Veränderungen, personelle Umbesetzungen und der ZK-Ausschluß von Wilhelm Zaisser und Rudolf Herrnstadt sind das vorläufige Ergebnis der Wochensitzung des ZK der SED. Nichts deutet darauf hin, daß die alte Fehde zwischen Walter Ulbricht und Otto Grotewohl zu einem offenen Ausbruch gekommen ist und das ZK vor eine Entscheidung gestellt wurde. Grotewohl scheint sich noch einmal zur rechten Zeit als alter Praktiker auf die richtige Sache geworfen zu haben, und Walter Ulbricht, der den früheren Sozialdemokraten liebend gern bei Semjonow als mit zu dem Kreis der fatalistischen Fraktion gehörig angeschwärzt hätte, muß noch warten.

Alle Spekulationen über die Weiterentwicklung in ZK und innerhalb der Sowjetzonenregierung sind Kombinationen, denen die profunde Kenntnis der Entscheidungen fehlt, die allein in Moskau gefällt werden. Deshalb kann die Frage, ob Walter Ulbricht, der als Sekretär eines nach seiner Auffassung jetzt kampffähig gemachten Gremiums sich wieder an die Spitze der SED gesetzt hat, auch weiterhin stellvertretender Ministerpräsident bleibt, nicht beantwortet werden. Sicherlich bestehen Bestrebungen, Ulbricht ganz und gar auf das Gleis der Parteiarbeit abzuschleppen. Aber wird der Parteisekretär nicht gegenüber den Sowjets argumentieren, sein Verbleiben in der Regierung sei notwendig, um die Beschlüsse der Partei in einem Kabinett durchzusetzen, für das immer noch eine Umbildung geplant ist?

Daneben gehauen

a. s. Der Bundeskanzler hat vom amerikanischen Präsidenten Eisenhower einen Brief bekommen, in dem dieser die EVG-Verträge als die einfachste, unbestreitbarste und selbstverständliche Demonstration für den Frieden hinstellt und erklärt, die Wiedervereinigung Deutschlands werde durch sie nicht beeinträchtigt.

Der Presschef der Opposition hat sich in einer Erklärung dagegen gewandt, daß die heroischen Taten der ermordeten Ostberliner Arbeiter für die EVG-Politik des Bundeskanzlers eingespart werden.

Daraufhin hat der Bundeskanzler geantwortet, es sei unerhört von der Opposition, den Präsidenten des Landes, das in den letzten Jahren so großzügige Hilfe für das deutsche Volk geleistet hat, zu schmäheln.

Der Bundeskanzler hat damit etwas zurückgewiesen, was gar nicht kritisiert wurde. Von der Opposition sind die Leistungen des amerikanischen Volkes immer noch anerkannt worden.

Wie herzlich das Einvernehmen zwischen Deutschen und Amerikanern ist, zeigte sich auch auf dem „Tag des Kindes“, den der „Telegraf“ am letzten Sonntag veranstaltete. Im Rahmen dieses Programms marschierte die 298th Army Band unter großem Beifall auf und - nachdem sie für die Berliner Kinder gespielt hatte - wurde sie unter lebhaftem Händeklatschen wieder hinausbegleitet.

Dieses herzliche Einvernehmen kann jedoch den „Telegraf“ nicht daran hindern festzustellen, daß der Brief des amerikanischen Präsidenten Eisenhower eine Einmischung in die innerdeutsche Politik darstellt. Es erscheint dem „Telegraf“ richtiger, dies offen auszusprechen wie sich eben gute Freunde auch ehrlich ihre Meinung sagen.

Kritisiert wurde ja auch lediglich die Tatsache, daß der amerikanische Präsident erklärte, die EVG-Verträge seien ein Beitrag zu Deutschlands Wiedervereinigung.

Darüber gehen die Ansichten in der Welt längst auseinander. Nicht nur der britische Ministerpräsident ist anderer Auffassung, nicht nur die französische Regierung, sondern selbst amerikanische Staatsmänner kommen heute zu der Überzeugung, daß es andere Wege geben könnte, um die Zusammenarbeit der europäischen Völker zu erreichen. Die EVG-Verträge bedeuten schließlich nur die Zusammenarbeit von sechs Ländern, können doch also besten-

falls eine Kleinstlösung darstellen.

Was die Opposition kritisierte, steht in der Erklärung des Geschäftsführers der CDU-Fraktion, Dr. Krone. Er betrachtet den Brief des amerikanischen Präsidenten als eine Verletzung der Verträge hätte mitwirken können.

Der Bundeskanzler ist aber immer wieder der Meinung, er könne mit der Opposition ebenso verfahren wie mit seinem Kabinett, das ja auch nur informiert wird, wenn er es für richtig hält. Unter gemeinsamer Außenpolitik versteht der Bundeskanzler, daß er die Politik macht und die anderen dann nur noch zustimmen. Eine wirkliche Gemeinsamkeit ist aber nur zu erzielen, wenn in jeder Phase der Außenpolitik eine gemeinsame Lösung zwischen Regierung und Opposition gesucht wird.

Bei dieser Gelegenheit noch ein Wort zur letzten Rede des Bundeskanzlers. Er behauptete, daß er in persönlichen Gesprächen mit Vertretern der Opposition sich die denkbar größte Mühe gegeben habe, diese zu gewinnen. Wie anders würde die Bundesrepublik in der Welt dastehen wenn Regierungen und Opposition bei internationalen Fragen einheitlicher Auffassung wären.

Ein Aufatmen geht durch die ganze Welt: Es schweigen die Waffen in Korea. Es mag dem Schicksal Formosa drüben auf der Tagesordnung stehen.

Die Feuereinstellung in Korea bedeutet noch nicht den Frieden. Sie kann nur den ersten Schritt dazu sein. Und der 28. Juli 1953 könnte eine neue Epoche der Geschichte einleiten, wenn er von den Politikern der Welt überhaupt begriffen würde als ein Anfang zur friedlichen Bereinigung aller Spannungen zwischen West und Ost, in deren Mittelpunkt das Hauptproblem steht: Deutschland.

Die Feuereinstellung in Korea bedeutet noch nicht den Frieden. Sie kann nur den ersten Schritt dazu sein. Und der 28. Juli 1953 könnte eine neue Epoche der Geschichte einleiten, wenn er von den Politikern der Welt überhaupt begriffen würde als ein Anfang zur friedlichen Bereinigung aller Spannungen zwischen West und Ost, in deren Mittelpunkt das Hauptproblem steht: Deutschland.

Die Erleichterung, mit der die Nachricht von der Unterzeichnung des Waffenstillstandes nach dem über zweijährigen Hin und Her der Verhandlungen in Kaesong, die Pan Munjom aufgenommen wurde, darf allerdings nicht darüber hinwegtäuschen, daß das Schwierigere jetzt noch bevorsteht: die politische Bereinigung des Korea-Problems. Das zähe Handeln um alle Bedingungen des Waffenstillstandes läßt kaum eine glatte und schnelle Lösung erwarten, vor allem, weil Korea nicht von dem gesamten fernöstlichen Fragenkomplex zu isolieren ist (in dieser Richtung aber gibt es selbst zwischen den USA und Großbritannien mancherlei Mei-

nungen, die die Unterzeichnung des Waffenstillstandes als einen Schritt auf dem Weg zur Wiedervereinigung sehen. Die Delegierten der Vereinten Nationen und der Kommunisten betreten Schlag 10.00 Uhr Ortszeit die „Friedenspagode“.

Kurz vor der Unterzeichnungszeremonie trafen Vertreter aller auf der Seite der UN kämpfenden Staaten als Ehrgäste in Pan Munjom ein. Der Chefunterhändler der UN, Generalleutnant Harrison, landete mit einem Hubschrauber. Als die Chefdelegierten die „Friedenspagode“ betreten, knallten die Wachen beider Seiten die Hacken zusammen und salutierten. Harrison und Nam Il gingen durch die Reihen der stehenden Gäste, setzten sich an die Tische und begannen ohne Verzug mit der Unterzeichnung.

Richtig, Herr Bundeskanzler! Für solche Zusammenarbeit in der auswärtigen Politik wäre doch aber Voraussetzung, daß die Opposition bei der Gestaltung der Verträge hätte mitwirken können.

Der Bundeskanzler ist aber immer wieder der Meinung, er könne mit der Opposition ebenso verfahren wie mit seinem Kabinett, das ja auch nur informiert wird, wenn er es für richtig hält. Unter gemeinsamer Außenpolitik versteht der Bundeskanzler, daß er die Politik macht und die anderen dann nur noch zustimmen. Eine wirkliche Gemeinsamkeit ist aber nur zu erzielen, wenn in jeder Phase der Außenpolitik eine gemeinsame Lösung zwischen Regierung und Opposition gesucht wird.

Bei dieser Gelegenheit noch ein Wort zur letzten Rede des Bundeskanzlers. Er behauptete, daß er in persönlichen Gesprächen mit Vertretern der Opposition sich die denkbar größte Mühe gegeben habe, diese zu gewinnen. Wie anders würde die Bundesrepublik in der Welt dastehen wenn Regierungen und Opposition bei internationalen Fragen einheitlicher Auffassung wären.

Erst ein Anfang

Die Feuereinstellung in Korea bedeutet noch nicht den Frieden. Sie kann nur den ersten Schritt dazu sein. Und der 28. Juli 1953 könnte eine neue Epoche der Geschichte einleiten, wenn er von den Politikern der Welt überhaupt begriffen würde als ein Anfang zur friedlichen Bereinigung aller Spannungen zwischen West und Ost, in deren Mittelpunkt das Hauptproblem steht: Deutschland.

Die Erleichterung, mit der die Nachricht von der Unterzeichnung des Waffenstillstandes nach dem über zweijährigen Hin und Her der Verhandlungen in Kaesong, die Pan Munjom aufgenommen wurde, darf allerdings nicht darüber hinwegtäuschen, daß das Schwierigere jetzt noch bevorsteht: die politische Bereinigung des Korea-Problems. Das zähe Handeln um alle Bedingungen des Waffenstillstandes läßt kaum eine glatte und schnelle Lösung erwarten, vor allem, weil Korea nicht von dem gesamten fernöstlichen Fragenkomplex zu isolieren ist (in dieser Richtung aber gibt es selbst zwischen den USA und Großbritannien mancherlei Mei-

nungen, die die Unterzeichnung des Waffenstillstandes als einen Schritt auf dem Weg zur Wiedervereinigung sehen. Die Delegierten der Vereinten Nationen und der Kommunisten betreten Schlag 10.00 Uhr Ortszeit die „Friedenspagode“.

Kurz vor der Unterzeichnungszeremonie trafen Vertreter aller auf der Seite der UN kämpfenden Staaten als Ehrgäste in Pan Munjom ein. Der Chefunterhändler der UN, Generalleutnant Harrison, landete mit einem Hubschrauber. Als die Chefdelegierten die „Friedenspagode“ betreten, knallten die Wachen beider Seiten die Hacken zusammen und salutierten. Harrison und Nam Il gingen durch die Reihen der stehenden Gäste, setzten sich an die Tische und begannen ohne Verzug mit der Unterzeichnung.

NORTH STATE jetzt mit „Happy End“

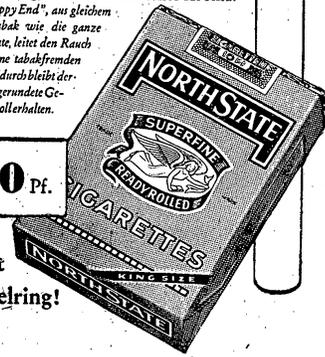


Bis zu diesem Doppelring rauchen Sie milder und bekömmlicher

Warum Stop beim „HAPPY END“?

1. Tabak filtert wirksam. Die unzähligen kleinen Tabakkanäle mit ihrer unregelmäßigen Faserung fangen Rückstände der Raucher besonders sorgfältig auf.
2. Tabak garantiert natürliches Aroma. Das „Happy End“, aus gleichem edlen Tabak wie die ganze North State, leitet den Rauch durch keine tabakfremden Stoffe. Dadurch bleibt der milde, aber ungedeckelte Geschmack voll erhalten.

10 Pf.



NORTH STATE jetzt im Königsformat mit dem neuen Doppelring!

DAS STECKENPFERD

WÖCHENTLICHE BEILAGE DES **Telegraf** DIENSTAG, DEN 28. JULI 1953

Reise in die Alpen

Im Einvernehmen mit den Sammelorganisationen hat die schweizerische Bundespost vor längerer Zeit beschlossen, in jedem Jahre nur zwei Sorten mit einem postfremden Zuschlag herauszugeben. Die eine ist die berühmte Pro Juventute-Serie, die alljährlich am 1. Dezember an die Schalter gelangt; als zweite gesellt sich ihr die Pro Patria-Serie hinzu, deren fünf Werte pünktlich am 1. Juni für den Verkauf bereitstehen.

In diesem Jahre hat die Generaldirektion die 1952 begonnene Alpenfortsetzung „Seen und Wasserfälle“ neu mit sie selbst. Zweifeln werden sie in der bekannten geographischen

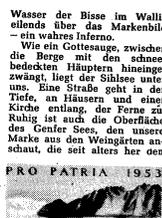


Schweiz: Reud

Anstalt von Courvoisier in Rasterdruck hergestellt. Folgen Sie uns aus der Hitze unserer Stadt in die angenehme Kühle, wo die Wasser rauschen! Da haben wir die Reud, die wilden Laufen von dem Berge stürzt, wie schon Schillers „Tell“ weiß. Am Abgrund geht der Weg, kreuzsammt.

Und seid ihr glücklich durch die Schreckenstraße, Sendet der Berg nicht seine Windeswehen. Auf euch herab von dem besten Joch, Die Reud, welche stäubet.

Das ist die Stelle, die unsere Marke zeigt. Unter der Taufelsbrücke stürzt sich die Reud 30 m tief in einen Wasserkessel hinab, von dem ohne Unterlaß Wolken von Wasserstaub bis auf die Brücke wehen. Nicht weniger fürchtbar brausen die



Schweiz: Genfer See



Schweiz: Genfer See

besten Schweizer Weißwein auskochen. Schöpfen und Zucken am jenseitigen Ufer - wir wollen ja in die Alpen fahren. 140 Franken kostet die genüberrückte Fahrt, und die Bilder bleiben im Album.

Sondermarken der UN

Das Sondermarken-Programm der UN umfaßt für dieses Jahr vier Ausgaben von durchweg zwei Werten (3 und 5 C), und zwar für die Verwaltung, für die technische Hilfe, für die Konvention der Generalversammlung über die Lage der Flüchtlinge zum UN-Tag am 24. Oktober und zum Tag der Menschenrechte am 10. Dezember. Außerdem wird eine Ganzsache für 3 C in Prägedruck erscheinen.

Es sei darauf hingewiesen, daß es eine UN-Voranschauung gibt. Von der 1 1/2-C-Marke wurden 10 000 Stück mit der dreizehnligen Inschrift United Nations N. Y. zwischen zwei wachsenden Länien überdruckt.

Katalanisch
Mannschaftskampf 1953
Platz-Weibesse,
Fuchs-Oberschwende
 1. d4 Sf6 2. c4 e6 3. g3 mit der beachtlichen Flänchtlerung des K-L. erstrebt Weiß einen ruhigen, soliden Aufbau mit nachhaltiger L-Wirkung. 3... e5 (dieser sofortige Flänchtlerstoß gegen das weiße B-Zentrum ist eine Kampfansage, und der nun mögliche Tauchzug auf c5 schwächte das weiße Zentrum) 4. Sf4 d5 5. Kg2 Sef3 6. 0-0 d6! (ohne Rücksicht auf die B-Formation; operiert der Schwarz mit der Tendenz der Zerstörung des Zentrums?) 7. Sef1 (droht mit Schlägen auf e6 und lockt zu 7... Sef3; nach 6. d6: Dd1: 9. Td1: Sd7 bliebe Schwarz rückständig in seiner Entwicklung und der Flänchtler-L-Käme 8. e3! mit Vorteil?) 7... Ld7 (einleuchtend mit klarer Entwicklung und dem momentanen leichten Positionsvorteil der entstehenden D-Flügel-B hat den datternden Nachteil des Verschwindens des weißen K-L, was sich später

SCHACHECKE

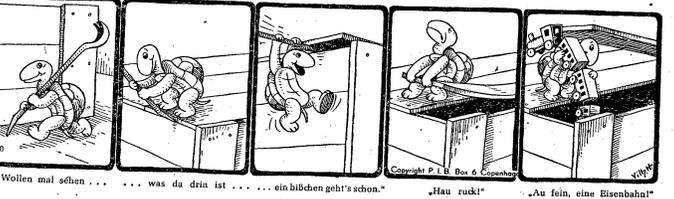
recht fühlbar auswirkt. 8. Sd7: Dd7: 9. d3! Td8 10. e4 war die geborgene Fortsetzung) 8... Lef8: 9. Lef8: 10. Dd4 (ein B fällt zwar, aber) 10... e4d4! (dieser dauernden Druck aus) 11. Dd4: 12. Sef3 (zweckmäßiger wäre wohl 11. Weg) 11... Sd7 12. Dd4 Lef8 13. Sd2 (sofortiges Anpacken mit 13. e3! und schneller Läuferöffnung ließ Schwarz wenig Zeit zu geruhiger Entwicklung) 2. B. 13... d6: 14. Lef3: 15. f6: Dd6 16. Dc3 0-0 17. Sd3 Ta-c8 18. Sef3 nebst h3 und gutem Spiel für Weiß. Auf alle Fälle wäre der Vorposten auf d4 zu besetzen und Weiß hätte noch die B-Majorität am D-Flügel) 18... 0-0 19. B4 Lef6 19. Lef6 Sef3 (in geschickter Weise kommt nun der S ins Spiel) 19. Dd6 (auf 19. Dc2 käme Dd5!) 19... Dg5 19. Ta-d1 (zu überlegen war 17. Sd3! Sd3: 18. e3: und Blockade des Freibauern durch 19. Ta-d1 Td3 usw.) 17... Dd5 18. Te-e1 Sg4 19. Sfl (erzwingen, denn 19. h4 lockert) 19... Te-d9 20. Kg2 (Machnahme zur Vertreibung des lästigen S) 20... e5 21. Df1 (nun

drückt 22. h3 Sf6 23. Dhs; mit Entlassung 23... Sd5: 24. e4! f3 mit Blockade der schwarzen Zentrum) 21... Dg6 22. h3 Zentrum) 21... Sd7 (Zug um Zug verstärkt Schwarz jetzt seine Stellung in lehrreicher Weise, die Unterlassung von 17. Sfl! rächt sich nun bitter) 24. a3 Ff1 (gegen diese Waize ist nichts zu erfinden) 25. Sd2 Kh3 (Sicherungs gegen ein evtl. Störschach auf b3) 26. Sef4 e7 27. Dd3 e8! (Absperrung der w. D. vom be-drohten K-Fügel und Schwächung von g3) 28. f2 Lef7 29. g4 (weiß ist ohne Verteidigung) 29... Sd4 30. Kgl Sd 3: 3! (dieser verschämte S gewinnt mit der Partie) 31. Kf1 (Kh1 Dh6) 31... Dg4! (ein erfrischendes D-Opfer als Abschluß) falls 32. f4: 33. Kg2 Tf2: 34. Kh1: 35. Tf2! Weiß gibt auf.

Lösung der letzten Schachaufgabe

1. Dd1 (Droht 2. Td1 nebst 3. Dd3. Opfern des T... Td3 nutzlos, denn nun folgt 2. Dc2! Sef3: 3. Lf2 Matt) 2... e2 (Um das Feld b3 zu decken, so 2. Dd1 falls nun 2... Lf2 Matt 1... 3. Sd2: 2. Dd1)

PETZI - PELLE - PINGO



„Wollen mal sehen... was da drin ist... ein bißchen geht's schon.“
 „Jau ruck!“
 „Au fein, eine Eisenbahn!“

ILLUSTRIERTE **Telegraf** ROMANBEILAGE

BERLIN - DIENSTAG, DEN 28. JULI 1953

Unerwartete Sommergäste

ROMAN VON SARA SEALE

Copyright by Dr. Paul Herzig, Tübingen - Berechtigte Übersetzung von H. Passow-Körner.

„Hufen“, verbesserte Diana automatisch. „Wenn Du Angst vor ihnen hast, wirst du nie eine gute Reiterin werden. Sie fühlen es.“

„Und Sie - haben keine Angst?“

Diana lachte. „Ich bin mit Pferden aufgewachsen. Ich habe überhaupt vor sehr wenigen Dingen Angst. Ich finde, Furcht ist etwas irrationales und meist ein Zeichen mangelnder Intelligenz.“

„So?“ fragte Vicky interessiert. „Ich fürchte mich vor vielen Dingen. Vor Pferden - weil sie stärker sind als ich und dummer. Und vor Gewittern, und will uns strafen. Manchmal auch vor Menschen, die sich streiten, und vor Betrunkenen eigenen Gedanken. Nein. Ich glaube nicht, daß Furcht ein Zeichen mangelnder Intelligenz ist.“

Diana zog ihre schön ge-schwungenen dunklen Augenbrauen hoch. Sie fand Vicky langweilig und glaubte, sie wolle sich mit ihrem Geschwätz wichtig machen. Deshalb beantwortete sie nur die eine Bemerkung, die ihr sinnvoll erschien. „Pferde sind nicht dumm.“

Vicky sah sie überrascht an. „Aber sie müssen dum sein, wenn sie nicht einmal wissen, wie stark sie sind.“

Diana lächelte nachsichtig. „Du verstehst nichts von Pferden.“

„Das stimmt“, gab Vicky zurück. „Sie haben natürlich das Tal der heulenden Winde gelehrt.“

Diana warf einen Blick auf das Buch. „Nein. Ich lese keine Romane.“

„Aber er gehört zu unserer klassischen Literatur“, rief Vicky erstaunt. „Sie müssen ihn lesen. Es ist wundervoll. Und man empfindet dabei genau die Angst, von der wir gesprochen haben.“

Diana hatte von diesem Gespräch genug. „Ich habe wenig Zeit zum Lesen“, sagte sie kurz. „Ich habe andere zu tun. Wäre es für dich nicht angebracht, Hester im Haushalt zu helfen?“

„Cousine Hester? Ich glaube, sie schreibt Briefe.“

„Nun, drei Gäste machen eine reiche Arbeit, meine ich. Ich sehe jetzt Lukas suchen.“

Vicky sah sich mit einem verständnislosen Achselzucken nach und vertiefte sich wieder in ihr Buch. Als Pauline eine Stunde

später sie rief, las sie noch immer.

„Diana reitet auf einem schwarzen Pferd auf der Wiese und springt über irgend etwas“, schrie Pauline über den Hof. „Komm, schau mir zu!“

Etwas zögernd klappte Vicky ihr Buch zu, klemmte es unter ihren Arm und rannte zu Pauline.

„Es sieht toll aus“, berichtigte die Schwester, während sie Vicky zur Wiese zog. „Das Pferd ist schwarz und glänzend - genau wie Diana. Papa würde sie sicher sofort malen wollen.“

„Du weißt, Papa kann keine Pferde malen. Wie der Maler, der seine Kühe immer in hohes Gras stellen mußte, weil er keine Kuhböden malen konnte. - Wo ist Lou?“

„Er wartet auf den Klavierstimmer. Er möchte gern üben, aber er sagt, es tut seinen Ohren weh.“

„Ist das Klavier eine gute Marke?“

„Nichts Besonderes. Ein altes, englisches Erbstück mit komplizierten, kleinen, seidenen Vorhängen und Kerzenhaltern.“

Sie trafen Lukas, der am Zaun lehnte und Diana beobachtete. Sie ritt in einwandfreier Haltung tadellose Achten.

„Hallo!“, rief er, als er die beiden Mädchen kommen sah. „Diana gibt eine Schaulagerung. Komm und setz zu.“

Sie folgten gehand und mit lebhaftem Interesse der vollendeten Vorführung.

„Hör!“, sagte Vicky leise. „Ich kann jetzt verstehen, daß sie kein Angst vor Pferden hat. Sie reitet wundervoll. Welche Poesie! Welcher Rhythmus! Das müße Lou sehen. Es ist wie Beethovens Sechste.“

Lukas lachte und fand den Unerwarteten Ausdruck in Vicky's Gesicht beinahe so fesselnd wie Dianass vollendete Reitkunst.

„Hier ist eine glühende Bewunderin von dir“, rief er ihr zu, als sie mit vollendeter Zügelführung eine niedere Hügel genommen hatte und nun in den Zaun zusteuerte. „Sie hat dich soeben mit Beethovens Sechster verglichen.“

„Das dachte, daß eine so ausgefallene Bemerkung nicht ähnlich seltsam ist“, sagte sie kühl.

„Durchaus nicht“, widersprach Vicky eifrig. „In jeder verdädeten Bewegung liegt Musik oder Poesie. Man kann sie sogar mit gepflegter Prosa ver-

gleichen, die ebenso strömt, herrschen weißt, wie du dein Pferd und deinen Körper. Es war wundervoll.“

„Deine Komplimente sind etwas überflüssig“, sagte Diana lächelnd, dessen rückhaltlose Bewunderung ihm auf dem Gesicht sichtbar stand, mit sich freudigen Augen als sonst an. „Er hat etwas gemeint. Findest du nicht auch, Lukas?“

„Ja, er hat sich sehr gut herausgemacht. Du hast ihn ausgezeichnet in die Schule genommen.“ Lukas fing einen wundertönen Blick Vicky auf, der sagte: „Martines junger Mann würde sich nach dem Vermitteln in die Arme ergreifen und begeistert geschrieben haben: „Du warst göttlich, mein Engel, wie Vicky?“

„Ja, natürlich“, nickte Vicky erstaunt. „Diana war wirklich göttlich. Aber du denkst an ihr Verstand setzen, um die neuzeitliche Molkeerei zu besprechen.“

Er zupfte sie scherzhaft an ihrem winderzausten Haar, und Pauline kicherte: „Ich stelle mir gerade Marthe auf einem Pferd vor. Danke dir, Vicky!“

Sie brachen beide in schallendes Gelächter aus, worüber Diana erstörte, was sie gut klandete. „Ich weiß nicht, wovon ihr spricht, aber Kommet muß in den Stall zurück. Er schwitzt ein wenig.“

Diana blieb zum Mittagessen und bemerkte mit Unwillen, daß sich bereits Anzeichen von Vernachlässigung im Haushalt bemerkbar machten. Wenn Hester die Unterhaltung immer wieder auf die drei Jorden lenkte, schien Lukas sie darin zu unterstützen. Corky war vollends unerträglich, weil er sich immer wieder in das Tischgespräch mischte, während er servierte und lustige Glossen über Frankreich machte, die mit allezeitigen Gelächter quittiert wurden. Das Zimmer war in Unordnung, Taschentücher, nicht einmal ganz saubere, lagen herum, Löwenzahnhalter, offenbar für Hibi gepflückt und dann vergessen, auf dem Kaminsims sogar eine angebotene Semmel. Und überall waren Bücher verstreut, die aus dem Regal gezogen und nicht wieder zurückgestellt worden waren - Vicky's sichtbare Spuren im Haus. Diana mochte die Jorden nicht. Alles an ihnen schien ihr un-

passend und affektiert: ihre gelegentlichen fremdartigen Redewendungen, ihr Mangel an Zurückhaltung, ihr eigentümlicher, bubenhafter Charme. Sie übertrieben maßlos und die meiste Zeit benahmen sie sich durchaus nicht wie Kinder. Sie ertrugte sich selbst immer wieder dabei, daß sie sie anfuhr, und argerte sich darüber. Ein oder zwei mal glaubte sie zu bemerken, daß sie sich zu verhalten anah, hatten sie doch alle drei diesen erstaunten Ausdruck, wenn man sie tadelte.

Während des Essens lenkte sie das Gespräch konsequent auf indifferente Dinge, unterließ sich fast ausschließlich mit Lukas und ignorierte ostentativ die Jorden, wenn sie mit nicht zu Sache gehörigen Fragen dazwischenfuhr. Als sie nach dem Essen das Speisezimmer verließ, schlug sie in Hester's Ton vor, Lukas möchte sich mit ihr auf die Versanda setzen, um die neuzeitliche Molkeerei zu besprechen. „Du kommst natürlich auch mit“, sagte sie höflich zu Hester, als wäre sie bereits die Herrin von Monds Farm.

„Danke, nein“, erwiderte Hester freundlich. „Ich muß meine Briefe zu Ende schreiben, und dann habe ich noch im Garten zu arbeiten. Ihre Kinder



Man macht auch auf andere einen frischen u. süßeren Eindruck - selbst wenn das Thermoster noch so sehr klettert. Denn 3x4 ermöglicht nachhohlig jeden unangenehmen Körpergeruch, treiben Sie davon stets sorgsamste Körperpflege.

TOILETTE u. BADESEIFE

Große Besetzung beim ISTAF

Lueg, Dohrow, Wes Santee, Haas, Geister, Ulzheimer in Berlin

Mit der Zusammenstellung ihres traditionellen ISTAF-Sportfestes am kommenden Sonntag haben die führenden Berliner Leichtathletikvereine, Berliner SC, SC Charlottenburg und Olympischer SC, eine größere internationale Besetzung erreicht, als sie nach dem Kriege im Olympiastadion jemals zusammen gewesen ist. Die bereits mit überragenden Erfolgen im Bundesgebiet gestartete USA-Mannschaft, mit den Weltrekordern Whitfield und O'Brien an der Spitze, trifft auf die deutsche Meisterklasse, die u. a. mit Fütterer, Dohrow, Troßbach, Haas, Lueg, Ulzheimer, Bähr und Schneider in Berlin vertreten sein wird.

Vom 100-Meter-Wettbewerb bis zur 500-Meter-Strecke mühte es große Kämpfe geben, und die besten Felder dürften sich zum 800-Meter- und 1500-Meter-Lauf einstellen. 800-Yards-Weltrekordläufer Whitfield stellt sich seinem Landsmann Coyer, dem deutschen 800-Meter-Meister Dohrow (SCC) und dem hervorragenden Nachwuchsmann Stracke. Über 1500 m werden die drei ersten der deutschen Meisterschaft, Lueg, Lamers, Lawrenz, auf die drei Amerikaner Santee, Dwyer und Drützel treffen.

Über 100 und 200 m stellt sich unser in Bestform befindlicher Meister Heinz Fütterer erneut dem Amerikaner Art Bragg, und im 400-Meter-Lauf muß sich der Jahresbeste Karl-Friedrich Haas nochmals mit seinem stärksten deutschen Rivale, Geister, ferner mit den jungen Amerikanern Meister Mashburn und Jim Lea sowie den besten Berlinern, Schoeffel und

Rederscheid, messen. Sehr interessant dürfte auch das Duell über die 400-Meter-Hürdenstrecke zwischen den in Augsburg mit ausgezeichneten Zeitbeständen Ulzheimer und dem Amerikaner Culbreath verlaufen. Mit Whitfield, Mashburn, Lea und Coyer bringen die Amerikaner in der 4x400-Meter-Staffel eine Nationalbesetzung an den Start, gegen die der deutsche Meisterschaftszweit SCC kaum etwas zu bestellen haben wird. Gegner der Amerikaner in der Sprintstaffel werden Mühlburg-Phoenix mit Fütterer und Berliner Meister OSC sein. Beträchtlich dürfte die Überlegenheit der USA-Gäste auch in den technischen Übungen durch in den freien Wettbewerben werden vor allem die 100 m und 80 m Hürden mit Fanny Blankers-Koen und der deutschen Meisterin Maria Sandberg-Domagalla interessieren. Innerhalb dieses auch quantitativ weitestgehenden ISTAF-Sportfestes findet außerdem ein Frauenmannschaftskampf Berlin-Hamburg-Schleswig-Holstein statt.

Paul Neumann †

Paul Neumann, Vorstandsmitglied von Hertha BSC und der Alten Rasensportler, ist im Alter von 65 Jahren plötzlich verstorben. Er war ein hochverdienter Pionier für den Berliner Fußballsport. Die Beisetzungsfeier findet am Mittwoch, 22.30 Uhr, im Krematorium Gerdtstraße statt.

Die Pflicht jedes Staatsbürgers

Ein mutmaßliches Verbrechen muß angezeigt werden. — Keine „üble Nachrede“

„Haben Sie schon gehört?“ — „Ja, natürlich, komische Geschichte, um nicht zu sagen: eigenartig...“ Noch munter die ganze Nacht durchgezuckt und dann auf einmal tot. Frühmorgens hat es noch funkelnde Krach zwischen den beiden gegeben, dann kommt nachmittags ein wildfremder Arzt und stellt einen Totenschein aus! Na, ich will ja nichts gesagt haben, aber...“

Man wollte der so plötzlich zur Witwe gewordenen Frau Sch. beileibe nichts Böses nachsagen, aber... Immer mehr verdichteten sich die Gerüchte um Schs. plötzliches Hinscheiden; war nicht allein schon die Tatsache, daß Frau Sch. statt der langjährigen Hausärztin einen anderen Doktor holte, höchst verdächtig. „Die Straße spricht davon, nur die Krippe merkt nichts“, hieß es.

Da ging der Hallesener Bürger Ernst H. aus Gründen der Gerechtigkeit zum Polizeirevier, um die Aufmerksamkeit der Behörden auf den Vorfall zu lenken. Die Folge war ein Ermittlungsverfahren gegen Frau Sch., das im Juni v. J. eingestellt wurde, da sich keine strafbare Handlung nachweisen ließ. Auch die „höchst verdächtige Sache mit dem Arzt“ hatte sich harmlos erklärt: Die Ärztin war in der Behandlung der Eheleute Sch. seit einiger Zeit durch Dr. S. abgelöst worden.

Das nächste war eine Anzeige der Witwe Sch. gegen Ernst H. wegen übler Nachrede. Als im Januar ein Schöffengericht H. freisprach, legte der Staatsanwalt, der 500 DM Geldstrafe ersatzweise 25 Tage Gefängnis

beantragt hatte, Berufung ein. So kam die Geschichte vor die 11. Große Strafkammer und hier begab es sich, daß der Vertreter der Anklage selbst Freispruch für H. forderte.

Die Kammer bestätigte ihm „erwiesene Unschuld“, denn, wie der Vorsitzende betonte, es ist nicht nur das

Recht, sondern die Pflicht eines jeden Staatsbürgers, die Polizei auf ein mutmaßliches Verbrechen hinzuweisen. Der Angeklagte habe aus der Art der Gerüchte annehmen müssen, daß etwas Wahres daran sei, und nichts spräche dafür, daß er seine Mitteilung wider besseren Wissens abgab.

Wühltischstart gelungen

Sporttelegramm vom ersten Tag des Sommerschlussverkaufs — stop — Start gelungen, alle Läufer des Wühltisch-Hindernissen gut am Ziel angekommen — stop — Geschäftsführer und Verkäufer zeigten gegen Abend leichte Ermüdungserscheinungen — stop — zahlreiche Käuferschlange vor verstopften Eingangstüren gesichtet — stop — Auf Gardinenläden Schuhschuhle und ein geplatztter Gürtel gelegen — stop — Am Wedding ist eine Ladenkasse heißgelaufen — stop — Sportaussichten für zweiten Tag — stop — Interesse hält an, Wetter gleichbleibend, leichtes Hochdruckgebiet an gelichteten Wühltischen — stop — Nachschub noch gesichert — stop — Frühes Aufstehen für nächste Tage dringend zu empfehlen.

18jährige Ingrid Gährke aus der Aschaffener Straße in Lichtenrade ertrank in der Havel.

Im Freibad Lübars ertrank am Sonntag der 19jährige Heinz Hartmann aus dem Ostsektor. Seine Leiche konnte noch nicht gefunden werden. — In der Nähe des Postfens ging der achtjährige Dieter W. aus W 35 unter. Seine Leiche wurde später geborgen. Vom Tode des Ertrinkenden gerettet werden konnte die 13jährige Brigitte K. aus W 30. Angehörige der DLRG bargen sie aus der Krummen Lanke.

Todesopfer des Verkehrs

Das Wochenende hat zwei Todesopfer des Verkehrs gefordert. Am Sonnabend wurde der 64jährige Gustav Hillcke aus der Lötzener Allee in Charlottenburg in der Heerstraße von einer Taxe angefahren; er starb später im Hildegard-Krankenhaus. — Am Sonntagsschmittag wurde in der Badenschen Straße die 27jährige Helene Voigt aus Schönberg, die auf einem Fahrrad fuhr, von einem Omnibus der Linie A 4 überfahren. Sie erlag im Auguste-Viktoria-Krankenhaus ihren schweren Verletzungen.

Vier Tote beim Baden

Vier Todesfälle beim Baden waren am Wochenende zu beklagen. Im Freibad Volkspark Jungfernheide ertrank am Sonnabendnachmittag der 12jährige Jürgen Schmidt aus der Fredericiastraße 5 in Charlottenburg. — Die

Voll tiefer Trauer geben wir den Tod unseres überaus tüchtigen Mitarbeiters, des erfolgreichen Leiters unserer Verkaufsniederlassung Berlin

Herrn

Eugen Kölle

im Alter von 60 Jahren bekannt. Herr Kölle hat in dreijähriger, unermüdlicher Aufbauarbeit unsere Niederlassung Berlin zu einem nicht zu erwartenden Erfolg geführt. Der Tod dieses von uns allen hochgeschätzten Mannes, dessen Fleiß und Zuversichtlichkeit beispielgebend waren, reißt eine wohl kaum zu schließende Lücke in unsere Organisation.

GESCHÄFTSLEITUNG UND BELEGSCHAFT

der
LUMOPRINT
Fabrik photographischer Geräte
Hamburg 13

Remde's St. Pauli am Zoo Pariser Revue

Telegraf

Ostabonnement

Der Verkauf der Ostabonnementskarten für den nächsten Sommer hat begonnen. Wir möchten unsere Leser aus dem Ostsektor (Zone) bitten, die Karten gegen Vorlage des Personalausweises bis zum 30. 7. 1953 einschließlich in einer der nachstehenden Geschäftsstellen zu kaufen. Der Preis der Abonnementskarte für den Monat August beträgt 6,20 Ost.

- Berlin-Britz, Britzer Damm 72
- Berlin-Cherlag, Wilmersdorfer Str. 19
- Berlin-Grünewald, Bismarckplatz
- Berlin SW 29, Zossener Str. 20
- Berlin SO 36, Kottbusser Str. 7
- Berlin SO 36, Spreewaldplatz 10
- Berlin-Lichterfelde-Ost, Ferdinandstr. 1
- Berlin-Lichterfelde-West, Baseler Str. 1
- Berlin-Mariendorf, Kurfürststr. 67
- Berlin-Neukölln, Karl-Marx-Platz
- Berlin-Neukölln, Hermannstr. 227
- Berlin-Reinickendorf, Al-Reinickend. 56/57
- Berlin-Schmargendorf, Breite Str. 28
- Berlin-Schöneberg, Hauptstr. 20
- Berlin-Schöneberg, Tautenzstr. 1
- Berlin-Spandau, Charlottenstr. 13
- Berlin-Steplitz, Schloßstr. 33
- Berlin-Tegel, Berliner Str. 11
- Berlin-Tempelhof, Fennh. Damm 156
- Berlin NW 67, Gotzkowskystr. 34
- Berlin N 65, Müllerstr. 156c
- Berlin N 51, Brunnenstr. 128
- Berlin N 20, Badstr. 19
- Berlin-Wilmersdorf, Berliner Str. 37
- Berlin-Wilmersdorf, Hohenzollernd. 32 (Fehrbelliner Platz)
- Berlin-Wittenau, Oranienburger Str. 205
- Berlin-Zehlendorf, Teiower Damm 9

Außerdem Peltzer, Bin.-Lichtenrade Prinzessinnenstraße 1
Frens, Berlin N 31, Swinemünder Str. 36

Die Abholerabonnementskarten werden von den angegebenen Ausgabestellen nur bei persönlicher Vorsprache unserer Leser abgegeben.

Stellenangebote

Leistungsfähige südbadische Spezialstumpfenfabrik sucht für den Absatz ihrer 10- und 15-Pf-Stumpfen seriöse Qualität ohne Papier) zuverlässigen

VERTRETER

für Westberlin
Bewerbungen von nur bestens eingeführten Herren unter VF 20 988 Telegraf, Grunewald, Bismarckplatz

Die tolle Lachbombe!



mit
Ida Wüst • Ingrid Lutz • Viktor Staal
Gunther Philipp • Paul Westermeyer • Bum Krüger
Regie: Karl Georg Külb Musik: Peter Igelhoff
Ida Wüst ist zu allen Vorstellungen anwesend

DEUTSCHE URAUFFÜHRUNG HEUTE
KIKI KINO IM KINDL
TELEFON: 91 50 51
15.30 18.00 20.30

Penicillin, Sulfonamide Morphium, Chinin, Kokain

Das Buch ist spannend geschrieben, leicht zu lesen und immer unterhaltsam. Jeder Arzt, jeder Apotheker, jeder Chemiker wird danach erfragen. Es erscheint unter dem Titel „Teufelsabwinger“ von Milton Silverman. 461 Seiten, in Leinen gebunden 12,80 DM

Dr. H. Verlags-GmbH, Berlin - Grunewald

Stenotypistinnen

für gehobene Dauerstellungen nach dem Mittelrhein, Gegend Koblenz, gesucht. Stellungen sind nur für vollausgebildete Kräfte aus Industrie, Rechtsanwaltschaft, Patentwesen, Buchhaltung und — oder — Sprachen Englisch und Französisch. Ferner werden gesucht kaufmännische Kräfte (männlich oder weiblich) für Registratur, Fernschreiber, Werbebestellung. Umsichtige Kräfte, auch ältere und Flüchtlinge, senden selbsthandgeschriebenen kurzen Lebenslauf und Bewerbungen an R. Gabler, Ravensburg/Wetbg., Goethestr. 15 (Wohnungsbeschaffung möglich)

Gegen **Ekzeme** und andere Hautkrankheiten
D.D.D. Hautmittel
Kosienl. Probefld. D.D.D. Laboratorium, Abt. 215
Berlin W 30.

Sommerfreuden:
Luft und Sonne! Wie herrlich ist es, sich sorglos in der Sonne zu aalen! Aber wie bitter sind die Folgen eines Sonnenbrands: unerträgliche Hitzegefühl, Juckreiz und Schmerzen machen aus Freuden Qualen. — **KLOSTER-FRAU AKTIV-PUDER** aber kühlt und lindert den Reiz. Er hat sich auch in schweren Fällen als verblüffend wirksam erwiesen!

Damen Sie auch an **KLOSTER-FRAU METSSENDIET** bei Geschwären von Kopf, Herz, Magen, Nerven!

Klosterfrau Aktiv-Puder

977921
Anzeigen
Annahme
für
TELEGRAF

Suchen zum sofortigen Antritt
Elektroschweißer
Persönliche Vorstellung.
Deutsche Waggon- und Maschinenfabriken GmbH.
Abteilung Kälte-Richter, Berlin-Borsigwalde,
Bibowdamm 129-139

*Jeh seh Sie
heut' abend am Revue*

Triumph der Nächstenliebe

Massenandrang am ersten Tage - Über 60 000 Lebensmittelpakete bis 16 Uhr verteilt

Mit Rucksäcken, Koffern und Handtaschen kamen die Männer und Frauen gestern früh, am ersten Tage der Lebensmittellieferung des Bundes und des Senats, aus der Zone und dem Sektor. Unter ihnen waren viele, die aus Jena und Rostock, aus Leipzig und Erfurt stammten. „Um das zu bekommen, wende ich gerne die 20 Mark Fahrgeld auf“, sagte ein alter Mann in Schöneberg. Arbeitersamariter und Helfer des Roten Kreuzes waren überall bemüht, erste Hilfe zu leisten, wo bei den entstehenden Wartezeiten Schwächeanfalle auftraten. 4000 kostenlose Übernachtungsmöglichkeiten schuf das DRK.

So schildern unsere Reporter ihre Eindrücke in den einzelnen Ausgabestellen:

Neukölln: Lange Schlangen auf dem Schulhof Emser Straße. Ein Lautsprecher dirigiert die mehr als 2000 in drei Gruppen, nach den Wohnbezirken Lichtenberg, Köpenick und den Randgebieten geordnet. Drei Ausgabestellen sorgen dafür, daß es nach der Erfassung einer Karte schnell geht. Bis um 16 Uhr waren bereits 9000 Personen bedient, berichtet Stadtrat Dr. Rojek. Auch den stellvertretenden Bürgermeister Lipschitz sieht man auf dem Schulhof. Um 19.00 Uhr waren 12 500 Pakete verteilt; bei Schluß des ersten Tages waren es 14 000. Neben anderen kostenlosen Erfrischungen gelangten an 7800 Flaschen Coca-Cola zur Verteilung.

Kreuzberg: Zwei Ausgabestellen für Treptow und Friedrichshain in der Reichenberger Straße 67 und 131. In beiden Schulen lange Schlangen; Stühle und Bänke erleichtern dem Alten das Warten. Bilanz bei Schluß um 21 Uhr: etwa 10 600 Rationen.

Tempelhofer: gibt für die Randgebiete aus. Mehr als 500 standen um 6 Uhr vor dem Rathausportal. Mit Fahrrädern und mit der ersten Bahn waren sie gekommen. Gegen Mittag waren es immer noch mehrere hundert Wartende; die am schwierigsten machten, in das Rathaus zu gelangen. Eine zweite Bearbeitungsstelle wird eingerichtet, um die Abfertigung zu beschleunigen.

Tiergarten: Zollbeamte sprangen als Nothelfer ein, als der Andrang zu groß wurde. Schon seit den Nachtstunden standen die ersten Ebenen im Bezirk Kreuzberg (Wiener Brücke) wurden einzelne Personen auch an der Sandkrugbrücke von der Vopo angehalten. In der Ausgabestelle Turmstraße hatten um 16 Uhr 4200 Ostbewohner, in der Heidestraße mehr als 2000 ihre Spende abgeholt.

Zehlendorf: Der Menschenstrom wie im Bezirk Kreuzberg (Wiener Brücke) wurde einzelne Personen auch an der Sandkrugbrücke von der Vopo angehalten. In der Ausgabestelle Turmstraße hatten um 16 Uhr 4200 Ostbewohner, in der Heidestraße mehr als 2000 ihre Spende abgeholt.

Zehlendorf: Der Menschenstrom aus der Zone wandert über den Teufelsturm Dammtor zur Schützallee; die Ausgabestelle gleicht einem Heerlager. Immer wieder muß das Rote Kreuz sich um Ohnmächtige bemühen. Die Angestellten arbeiten feberhaft; sie haben 4000 Pakete für den ersten Tag zu verteilen. Eine junge Frau aus Potsdam hat den Büchsenöffner für die Milch gleich mitgebracht und meint: „Die Milch trinke ich lieber gleich aus; man kann nie wissen.“

Spandau: Mit den ersten Zügen kamen die Bewohner des Osthavellandes in die frühere Beselerkaserne. Als der Andrang gar zu groß wurde, verstärkte man die Hilfskräfte von 15 auf 50 Personen. Die Ausgabe wurde in die frühere Reithalle verlegt. Jugendnoteneinsatz und Zollbeamte halfen wacker mit. Bis zum Nachmittag waren 3000 Personen abgefertigt.

Schöneberg: Aus Thüringen, Sachsen und Sachsen-Anhalt kamen sie in das Schöneberger Rathaus, um ihre Pakete abzuholen. Um die Wartenden zu stärken, ließ Frau Dr. Barowsky 3000 Flaschen Coca-Cola und 1600 Butterbrotchen verteilen. Bis gegen 18 Uhr waren an dieser Stelle 6000 Pakete ausgegeben.

Wilmersdorf: 7000 warteten schon morgens um 7 Uhr, so daß in den Vormittagsstunden eine zweite Ausgabestelle eingerichtet werden mußte. Diese erhielt aber erst um 14 Uhr ihre ersten Pakete, wodurch es Wartezeiten bis zu 11 Stunden gab. Das DRK verteilte Tüte und betreute 80 ohnmächtig gewordene Zonenbewohner. Mehr als 15 000 erhielten ihr Paket. Heute werden neue Ausgabestellen in den Schulen eingerichtet. Bewohner mit den Anfangsbuchstaben A bis D erhalten die Spenden in der Münsterstraße 15, F bis H in der Eisenbahnstraße 47/48, I bis P in der



So saßen sie - dicht an dicht in der Waldhütte am „Tag des Kindes“. Wer diesen Jubel sah und hörte, verstand, was es bedeutet: Freude durch den Naturgenuss. Foto: Känkel

23000 beim „Tag des Kindes“

Tuten mit „tief Lufthojes“ - Familientreffen mit Harmonie und Freude

„Eine große, zahlreiche Familie“, so nannte Chefredakteur Arno Scholz in seiner Begrüßungsansprache am Sonntagabend die Kinder und großen Gäste des „Tag des Kindes“ in der ausverkauften Waldhütte. Zum Schluß der vielstündigen traditionellen Großveranstaltung des „Telegraf“, diesem bunten, das Kinderherz erfreuenden Reigen von Tanz, Musik, Artistik und Musik, hätte er feststellen können: „Eine so harmonische Familie wünscht sich wohl jeder!“

„Alle Kameraden“, Die Ufa-Militärmusiker blieben dann privat und wahren ganz berückt von diesem Kinderfest.

Berlin führte seine besten Attraktionen vor: 500 über die Grunewaldschlucht flatternde Brieftauben zuerst. Dann die Reihe der „Mitwirkenden“: Singtanz der Teesler, Singemädel, Kasperle, Fridolins, Clownen unter dem Lachen der Kinder, Jutta Gründlings komische Mikrophonbeichte, das Blaskonzert der begabten Geschwister Baumbach, die aus der Sänfte steigenden chinesischen Spitzentanzkinder Ann und Heide, die Berliner Bärenkinder, die den Humor der Spreestadt wirksam verkörpern. Zu ihnen gehörten auch die tänzerisch begabten Jürgen Gründling und Brigitte Kus. Wie eine Erwachsene lief mit blonderm Antlitz die 30-jährige Rhönwäldkinste zeigte der Berliner Turnerbund, Hund, Esel, Hahn und Kater der „Bremmer Stadtmusikanten“ vom Genschow-Stobrawa-Theater riefen - das Entzücken des jugendlichen Publikums hervor. Und wieviel Freude Onkel Tobias vom RIAS hat, bestätigte er bei seinem plötzlichen Auftauchen.

Programme waren das Zebra-Pony von Willy Baring, die „Munteren Keulen“ der Novalis Company, die Luftnummer Ruth und Partner, der Trampolin-Akt „Lustige Sprünge“, die akrobatisch-gelegenen Drei Ruthenas, Und jedesmal schmeigten sich die Musik-Unterhaltungsdirektoren Ernst-Günther Scherzer vollendet ein.

Zum Gelingen des festlichen Programms halfen Eduard Winters Coca-Cola-Firma, das Blumenhaus Borchdighera aus der Brandenburgerstraße, die Kinder „Toto-Cmb.H. mit vielen Ballen, das Kinder-Kleiderhaus Arnold Müller, der Wirt Edmund Huth vom Haus „Gatow“ am See und die Malzbrauerei Croterjan durch Spenden beigetragen. Der „Arbeiter-Samariterbund“ half von der Hitze Ersparnisse.

Alle Kinder, darunter besonders eingeladene Flüchtlings- und Waisenkinder, erhielten am Eingang eine Bonbonfülle. Als Überraschung dazu eine kleine Pflanze. In der Waldhütte wurde nicht nur das Streichholzfeuerwerk, das Taschentuchweldin und das Massenschunkeln erfunden worden, sondern auch der Pfeifaplaß, Karren, das süße Zweispeisenbüchlein der Reihe hinter mir, kleinsten Besucherprogramm auf nur drei Minuten. Mehr als 15 000 erhielten ihr Paket. Heute werden neue Ausgabestellen in den Schulen eingerichtet. Bewohner mit den Anfangsbuchstaben A bis D erhalten die Spenden in der Münsterstraße 15, F bis H in der Eisenbahnstraße 47/48, I bis P in der

Die künstlerischen Höhepunkte des

„Tag des Kindes“ wollte sich erst im Laufe der Nacht zeigen, als die vielen tausend Tuten. Aber es geschah ein Wunder der Disziplin: In diesem farbenbunten, gewaltigen Publikum bis zu den obersten Rängen der Waldhütte gab es keinen Mißton, nur Harmonie und Begeisterung.

Selbst der kurze Regenbogen beim Start um 15 Uhr bewies die Stimmung: „Wir gehören zusammen, wir gehen nicht auseinander.“ Gleich darauf schien wieder die Sonne. Auf den hin und her stolzierenden „Telegraf“-Spätz, auf die ebensobehr geliebten Tierfiguren des „Tages“ Fritz-Pelle Fiedler begleitet, schließlich ihr Schiff „Mary“, das auf dem Waldhühenpark ankerte, wieder zu neuen Abenteuern bestiegen.

Programme waren das Zebra-Pony von Willy Baring, die „Munteren Keulen“ der Novalis Company, die Luftnummer Ruth und Partner, der Trampolin-Akt „Lustige Sprünge“, die akrobatisch-gelegenen Drei Ruthenas, Und jedesmal schmeigten sich die Musik-Unterhaltungsdirektoren Ernst-Günther Scherzer vollendet ein.

Zum Gelingen des festlichen Programms halfen Eduard Winters Coca-Cola-Firma, das Blumenhaus Borchdighera aus der Brandenburgerstraße, die Kinder „Toto-Cmb.H. mit vielen Ballen, das Kinder-Kleiderhaus Arnold Müller, der Wirt Edmund Huth vom Haus „Gatow“ am See und die Malzbrauerei Croterjan durch Spenden beigetragen. Der „Arbeiter-Samariterbund“ half von der Hitze Ersparnisse.

23 000 alte und junge Gäste, die den „Tag des Kindes“ zugehten, benötigten Kinder des Ostsektors besucht hatten, sahen noch das fröhliche Finale aller Mitwirkenden und hörten von Dorothea Schlösser gesungen, ein Lied. „Guten Abend, gute Nacht“, Die Melodie der Tuten verklang langsam über dem schönsten Freilichttheater Berlins - bis zum nächsten Mal! Theo

Kurz und bündig

Der Leser entscheidet

Die besten Spatenverse der Stichworte „Baden - Waden“

21. Ein Schiffer hat beim Baden die Lorelei gesehen. Er sah auch ihre Waden. Da war's um ihn geschieden.
22. Du bist zu schön, um treu zu sein und gehst so gerne Baden. Doch deine Schönheit schwindet schnell, sieht man erst deine Waden.
23. Der Spatz zu seiner Spätzin spricht: „Mein liebes Kind, so schön es nicht, die das Baden ist mit mir nicht schön, ich will mal richtig Waden sehen.“
24. Vater, der ging Baden, wußt ihr auch warum? Sehen wollt er Waden, denn Mutters werden krumm.
25. Wenn sich schon das Stichwort reimet, ist der Vers sich bald geleimet. Was was sollte sich auf „Baden“ besser reimen noch als „Waden“?
26. Ein Engel lauert auf dem Grund leckt sich geneierlich den Mund, denn, täuchte einer mal beim Baden, bis er voll Wonne in die Waden, spatz, warum schielst du nach Waden, sind so wichtig die beim Baden? Kieck doch auf die eigenen Beine. Stielen haste, Waden keine.
27. Im Sommer, wenn das Wasser warm, Da machst sogar die Großmama sich ihre Waden naß.
28. Sie zeigte beim Baden entzückende Waden. Was folgte danach? Ein Ehekrach.
29. Ein Frosch sprach mal zu einem Storch, du wirkst als Vogel ziemlich forsch. Doch sich ich nicht baden, kein Wunder bei den dünnen Waden.

21. Ein Schiffer hat beim Baden die Lorelei gesehen. Er sah auch ihre Waden. Da war's um ihn geschieden.
22. Du bist zu schön, um treu zu sein und gehst so gerne Baden. Doch deine Schönheit schwindet schnell, sieht man erst deine Waden.
23. Der Spatz zu seiner Spätzin spricht: „Mein liebes Kind, so schön es nicht, die das Baden ist mit mir nicht schön, ich will mal richtig Waden sehen.“
24. Vater, der ging Baden, wußt ihr auch warum? Sehen wollt er Waden, denn Mutters werden krumm.
25. Wenn sich schon das Stichwort reimet, ist der Vers sich bald geleimet. Was was sollte sich auf „Baden“ besser reimen noch als „Waden“?
26. Ein Engel lauert auf dem Grund leckt sich geneierlich den Mund, denn, täuchte einer mal beim Baden, bis er voll Wonne in die Waden, spatz, warum schielst du nach Waden, sind so wichtig die beim Baden? Kieck doch auf die eigenen Beine. Stielen haste, Waden keine.
27. Im Sommer, wenn das Wasser warm, Da machst sogar die Großmama sich ihre Waden naß.
28. Sie zeigte beim Baden entzückende Waden. Was folgte danach? Ein Ehekrach.
29. Ein Frosch sprach mal zu einem Storch, du wirkst als Vogel ziemlich forsch. Doch sich ich nicht baden, kein Wunder bei den dünnen Waden.

Bei 24 Verkehrsunfällen am Wochenende wurden 34 Erwachsene und sieben Kinder verletzt. Zwei Personen fanden den Tod.

Vier Boote kenterten am Wochenende auf Westberliner Gewässern. Die insgesamt 60 Wassersportler wurden unverletzt geborgen.

Durch Leuchtgas vergifteten sich am Sonntagabend der 18-jährige Gothard Sch. in der Münchener Straße 30, der 30-jährige Gustav St. in der Amsterdamer Straße 5 und die 55-jährige Anna P. am Kaiserdamm 25.

Ein Unbekannter verschwand aus dem Krankenhaus Hohenzollern in der Nacht zum Sonntag der 63-jährige Wilhelm V. Er wurde später tot aus der Havel geborgen.

Ein 24-jähriger Mann rettete den 24-jährigen Heinz Strahl und der 17-jährigen Dieter Schlichting, beide aus Kreuzberg, am Sonntagabend beim Grobbohren einer 46-jährigen Mann, der ins Wasser gesprungen war, um Selbstmord zu verüben.

„Vopos“ schossen am Sonntagvormittag in der Nähe des Stolpmünder Weges in Heiligensee auf ein lsgesundes Ehepaar aus Gesundbrunnen. Glücklicherweise wurde niemand getroffen. Ein Kind wurde einem Antippenmittel trank in einem unbewachten Augenblick ein

17-jähriges Mädchen in Wittnau. Mit Vergiftungserscheinungen wurde die Kleine in das Kinderkrankenhaus Reinickendorf-Friedrichshagen gebracht.

Der Blitz schlug am Sonntagmorgen in der Hagenstraße, Grunewald, in eine Baumkrone. Die Hausbewohner lachte den in Brand geratene Wipfel.

Für den Durchgangsverkehr gesperrt ist auf etwa zehn Wochen der Dammweg zwischen Neuköllnische Allee und Sonnenallee. Umleitung über Planetenstr.

Die Rohrdrumbrücke in Siemensstadt ist nach Beendigung der Bauarbeiten wieder für den Verkehr freigegeben.

Der Blutspendedienst erbitet freiwillige Blutspender jeweils zwischen 16 und 20 Uhr am 28. Juli im Städtischen Krankenhaus Westend. Abt. Soorstr. 63, und am 30. Juli im Städtischen Krankenhaus Moabit, Turmstraße 20/21.

14 Volkspolizisten, darunter ein Kommandant, wurden am Wochenende unter den Schutz der Westberliner Polizei. In der vergangenen Woche waren es insgesamt 113, darunter sechs Kommissare.

41 579 DM in der 2. Klasse

1 997 919 Tippscheine wurden diesmal beim Berliner Zahlenlotto abgegeben. Die Gewinnnummern waren: 38, 31, 90, 57, 27.

1. Klasse (5 richtige Zahlen): Kein Gewinner.

2. Klasse (4 richtige Zahlen): 3 Gewinner je 41 579,00 DM.

3. Klasse (3 richtige Zahlen): 588 Gewinner je 102,55 DM.

4. Klasse (2 richtige Zahlen): 21 428 Gewinner je 4,80 DM.

In der letzten und vierten Klasse 257 Mehrfachgewinne mit entsprechenden mehrfachen Gewinnen (Zahlengänge ohne Gewähr. Die Redaktion).

SOMMER SCHLUSS VERKAUF

Kleider - Mäntel - Blusen

Marohn

das Fachgeschäft für alle Größen und Weiten

ABC TELZUMANGEN WKV

Tauentzienstr. 13a

Bitte notieren Sie

Das DRK, Dahlem, im Dol 2, bittet Heimkehrer aus den letzten Kriegsjahren um ihren Besuch am 29. 7. UDSBR: 7117/1 Gorki O Moskwa; 7117/2 Prwidonskaja; 7117/3 Gorki; 7117/4 Puschkine; 7117/4 Uren B Gorki, CSR: Leopoldsdorf Poltawa, England; Camp 222 Great Britain; „Frischer Wind aus Kanada“, Operette, Aufführung der Arbeitergemeinschaft fürlicher Flüchtlinge der SPD, Reinickendorf, am 29. 7. um 20 Uhr im Flüchtlingslager der Arbeitergemeinschaft fürlicher Flüchtlinge im Zoo, Trieditenstr. 6 der Berliner Jugend, Prämierung der schönsten Briefe aller deutschen Gaus, am 29. 7. um 16 Uhr, ab 20 Uhr Unterhaltungsprogramm Misch. Lakator.

Vorführung französischer Kulturfilme im Centre Culturel am 28. 7. um 16 Uhr, Wilmersdorf, Alt-Wilmersdorf 60.

Redner: Mandelbörnerorchester 1947, Übungsstunde Mittwoch um 20 Uhr, Schöneberg, Badische Str. 52. Gitarrenspielwettbewerb.

Reichsbund der Kriegs- und Zivilbeschädigten, Sprechstunde und Zahlung, donnerstags von 16 bis 20 Uhr in Hallesche, Kronprinzenamm 20.

„Gedächtnisfeier Westberliner redner“ ist das Thema einer Versammlung für alle ostdeutschen Westberliner Grundschüler, am 29. 7. um 16 Uhr, in der Mädelkaserne am 29. 7. um 20 Uhr in Steglitz, Lepsiusstr. 103.

Die Billie der der Mädelkaserne in France ist vom 27. bis 31. geschlossen.

Mitgliedergemeinschaft Gemeinnütziger Wohngesamtschüler, am 29. 7. um 16 Uhr, alle Mitglieder in Zehlendorf-West am 29. 7. um 16 bis 21 Uhr im Waldhaus, Onkel-Tom-Str. 50.

Arbeitsleitung des Arbeitkreises für Arbeitsstudien der IG Metall am 30. 7. um 17.30 Uhr in Klens Festhalle (Kloster Saal), Tagesordnung: Arbeitsstudien der Lohnkommission im Betrieb.

„Telegraf“ gratuliert!

Frau Anna Kleinert, Spandau, Evangelisches Johannesstift, feiert heute ihren 80. Geburtstag.

Das 79. Lebensjahr vollendet heute Frau Anna Krüger, SW 11, Mantelfeldstraße 5.

Herr Hermann Kapanka, Wilmersdorf, Berliner Str. 23, begeht heute seinen 75. Geburtstag.

Den 93. Geburtstag feierte am 27. Juli Herr Adolf Joseph, Neukölln, Teupitzer Straße 102.

Der Rundfunk sendet:

RIAS (903 m = 889 kHz): 12.00 Mittagskonzert - 15.55 Konzert - 21.15 Kammermusik - 19.30 Musik W. Eisenberg - 18.40 Länder und Menschen: Japan - 17.00 Telemusik - 16.05 Musik zum Feiern - 20.35 Symphoniekonzert - 21.20 Günter, Neumann, und seine Insulaner - 23.30 Das RIAS-Tanzorchester spielt.

NWDR (50 m = 560 kHz): 12.00 Musik zum Mittagessen - 14.15 Klügelinger Sommer - 15.00 Will Glad und seine Solisten - 15.30 Hausmusik 17.45 Nach der Arbeit - 20.00 Das Meer, Hörfolge - 21.55 Seelords auf der Back, Freiwachungsmusik - 22.30 Jazz-Club - 23.00 Die Klügelinger Drehscheibe.

Das Wetter von heute

Wetterlage: Veränderliches Westwetter. Voraussage: Wechselnd-bewölkt, vereinzelt Schauer, teils gewitter. Höchstwerte über 20 Grad, nachts bis unter 15 Grad. Luftdruck: 755 mm, mäßiger Südwestwind. Sonne: 4.16 bis 20.00. Mond: 20.46 bis 6.54 Uhr.

Berühmter Arno Scholz und Paul Löbe, waldhütten Arno Scholz, Bismarckstr. 2, Politz, Karl Wiegner, Sch. 5, Dietrich a. Nachtricht: Rudolf Haezel, Witzschattopolitz; Dr. Friedrich Sauer, Gewerkschafts- u. Kommunalpolitik Walter Wegner, Ostsektorpolitik; Werner Niels, Kulturpolitik; Walter G. Ochs, Kulturpolitik; H. B. Bruchvogel und Borna Fehling, Lokale; Richard Schwartz, Sport; Ulrich Preussner, Chefreporter; Für den Inhalt verantwortlich: Walter Wegner, Für unverlangt eingehende Manuskripte keine Gewähr. Druck: Graphische Gesellschaft Grunewald, GmH Berlin-Grunewald, Bismarckplatz. Lizenz Nr. 19 der Britischen Militärregierung.